

Die honorative Transposition in der ägyptischen Schrift¹

Carsten Peust, Konstanz

Abstract

Egyptian writing has the universally unique feature of "honorific transposition", an honorifically-based inversion of graphic elements with respect to the spoken language. This article discusses for several syntagms whether and where precisely inversion can occur. It is shown that honorific transposition, despite being a phenomenon of writing rather than language, largely mimics syntactic inversion rules of natural languages. It is possible either to transpose graphic groups that represent syntactic units (e.g. A B > B A; A [B C] > [B C] A), or to extract an element to the left, thus breaking off the syntactic constituents (e.g. A [B C] > C A B). This is analogous to phenomena such as constituent movement or left extraposition, which are familiar from the syntax of spoken languages.

Different syntagms are affected by honorific transposition at quite different levels of probability, some of them only rarely. A few syntagms often believed to be resistant to transposition do occasionally show this feature (e.g. verb-subject; indirect genitive; apposition). There are also differences for each syntagm as to which of the several systematic possibilities of transposition is preferred.

Finally, it is considered which conclusions can be drawn for the notoriously difficult analysis of Egyptian royal names, in which honorific transposition often obscures the reading. It is shown that some of the more recent analyses of royal names conflict with the rules of honorific transposition as established here. Assuming that transposition in royal names follows the rules valid for Egyptian writing in general, names of the type *nb hpr.w R^c*, where both the writings *R^c-nb-hpr.w* and *R^c-hpr.w-nb* are attested, can only have the syntactic constituent structure *nb [hpr.w R^c]*, to which a genitive interpretation would fit best: "*nb* of [*hpr.w* of *R^c*]".

0 Einführung

Die ägyptische Schrift kennt die Besonderheit, dass Zeichen und Zeichengruppen aus honorativen Gründen entgegen der Abfolge der gesprochenen Sprache vorangestellt werden können (im deutschen Sprachraum oft "Vorstellung aus Ehrfurcht", englisch "honorific transposition", französisch "antéposition honorifique"). Das Phänomen ist allgemein bekannt und wurde schon von Champollion (1836: 145-149 und 480) entdeckt, wird in den heutigen Grammatiken aber oft nur sehr knapp erwähnt (z.B. Gardiner 1957: §57) oder überhaupt nicht (so beispielsweise in allen neuägyptischen Grammatiken). Etwas ausführlicher, aber immer noch nicht besonders detailliert äußern sich Edel (1955/64: §§98-101), Jansen-Winkel (1996: §19), Kahl (1994: 42f. und 47), Lefebvre (1955: §§57-59) und Schweitzer (2005: 24f. und 559-567). Der bisher einzige selbständige Beitrag zum Thema ist ein anderthalbseitiger Aufsatz von Fischer (1964). Im Folgenden soll in größerem Detail dargestellt werden, was wohin umgestellt werden kann. Wir werden sehen, dass die Systematik der

¹ Ich danke herzlich Renate Müller-Wollermann und Wolfgang Schenkel (Tübingen), die mich mit der Beschaffung von Literatur und auf andere Weise vielfach unterstützt haben. Wolfgang Schenkel hat des Weiteren Beispiele aus den Sargtexten beige-steuert. Kai Widmaier (Göttingen) gilt mein Dank für technische Hinweise.

Voranstellung nicht nur an sich ein interessantes Thema darstellt, sondern auch Rückschlüsse auf die grammatische Analyse bestimmter Wortverbindungen und auf die zugrundeliegende syntaktische Konstituentenstrukturierung erlaubt.

Honorative Transposition kommt meines Wissens in keinem anderen Schriftsystem der Welt vor. Eine Ausnahme wäre ein von Hallof (2003: 253) angeführter meroitischer Beleg, in dem er eine Voranstellung aus Ehrfurcht vermutet. Falls Hallofs Erklärung zutreffen sollte, wäre dieser Fall aber im Meroitischen ganz isoliert. Der Name des Königs Natakamani wird in der bilinguen Inschrift REM 0041 (= Griffith 1911: Tf. 24) im ägyptischen Text mit, im meroitischen Text aber ohne Voranstellung des Gottesnamens Amani (= Amun) geschrieben, und in der bekannten und gut belegten meroitischen Genitivkonstruktion auf *-(li)se* (Hintze 1977) tritt eine Voranstellung einer Gottes- oder Königsbezeichnung nie auf.



Ich bringe im Folgenden exemplarische Belege vorwiegend aus der Zeit vom Alten bis zum Neuen Reich, ohne Vollständigkeit anzustreben. Dabei will ich die allgemeinen Prinzipien der Zeichenumstellung erläutern, ohne exakte quantitative Aussagen darüber zu machen, in wie vielen Fällen Umstellungen der jeweiligen Typen tatsächlich realisiert werden. Solche statistischen Angaben, die auch durchaus von Interesse wären, könnten und sollten in Zukunft einmal durch die systematische Analyse eines definierten Textkorpus gewonnen werden. Vorerst ist der allgemeine Eindruck der, dass die Voranstellung im Alten Reich am produktivsten ist und danach insgesamt zurückgeht (so auch Ranke 1933/52, II: 13-15), wenn auch in Einzelfällen, wie wir sehen werden, die Entwicklungstendenz anders aussehen kann.

Die Voranstellung ist im Hieroglyphischen wie im Hieratischen prinzipiell in gleicher Weise möglich. Wenn sie im letzteren aber doch seltener vorkommt, so ist das zum guten Teil eine Folge der Tatsache, dass einerseits längere Gruppen schwerer als kürzere umgestellt werden, und andererseits im Hieratischen gern ausführlichere Graphien gewählt werden. Im Demotischen, das ich hier nicht behandle, ist die Umstellung dann auch systematisch deutlich stärker eingeschränkt.

Von der Transposition aus Ehrfurcht zu unterscheiden sind (1) rein kalligraphisch bedingte Fälle von Zeichentransposition gegen die Abfolge der gesprochenen Sprache mit dem Ziel, Schriftquadrate zu bilden (hierüber siehe z.B. Lacau 1903 und PT Bd. IV: §§17f.), (2) Wechsel der Schreibrichtung innerhalb eines Textes (Fischer 1977), (3) die noch allgemein recht unregelmäßige Zeichenfolge in den Texten der Frühzeit, sowie (4) vereinzelte Beispiele von Auflösung der normalen Schreibfolge, für die Drioton (1944) eine kryptographische Motivation vermutet.²

Um den Befund möglichst wenig zu verfälschen, behalte ich im Folgenden die Zeilen- bzw. Spaltenschreibweise der Originale bei; es sind daher nur solche Belege berücksichtigt worden, bei denen die originale Zeichendisposition eruierbar ist. Hingegen normiere ich die links- bzw. rechtsläufige Schriftrichtung gegebenenfalls durch Spiegelung überall in eine rechtsläufige, da dieser Faktor für die Voranstellung ohne Bedeutung ist und durch ständig wechselnde Leserichtungen das Verständnis der

2 Es wäre zu prüfen, ob es sich bei einem Teil seiner Belege, meist Skarabäen obskurer Herkunft, nicht um neuzeitliche Fälschungen handelt.

Textbeispiele erschwert wäre. Hieratische Belege markiere ich durch ein hochgestelltes ^{hierat}. Bei Belegen aus den Sargtexten, die meist in einer hieroglyphisch-hieratischen Mischschrift geschrieben sind, wird auf eine solche Angabe verzichtet.

1 Direkter Genitiv

1.1 Grundsätzliches

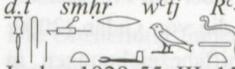
Die weitaus meisten Fälle von Umstellung betreffen direkte Genitivverbindungen. Ein Musterbeispiel ist etwa die Verbindung *ḥm-nṯr* "Gottesdiener = Priester", deren Graphie wenigstens in der älteren Zeit fast stets invertiert ist: . Dass die Inversion aber tatsächlich nur eine Erscheinung der Graphemsprache ist, beweisen die Nebenüberlieferungen, nämlich die keilschriftliche Transkription *ḥa-am-na-ta* sowie das koptische Derivat *zont* (für Details zu diesen siehe Fecht 1960: 42f.). In der Spätzeit werden dann auch hieroglyphische Schreibungen ohne Umstellung geläufig; für einige solche Beispiele schon aus älterer Zeit siehe Vandekerckhove & Müller-Wollermann (2001: N27 mit Kommentar).

Da direkte Genitivverbindungen den Löwenanteil der Fälle von Transposition stellen, können wir hier auch knapp die Frage diskutieren, was eigentlich als "honorativ" gewertet wird. In den allermeisten Fällen betrifft die Umstellung Bezeichnungen oder Namen eines Gottes oder Königs. Dabei kann in einem Einzelfall auch ein feindlicher König betroffen sein:

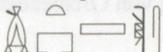
ms.w ḥqʒ "die Kinder des Herrschers (gemeint ein feindlicher Herrscher)" (Urk I 133,13 = de Morgan *et al.* 1894: 176,5)

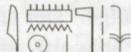


Die Voranstellung betrifft neben Bezeichnungen von Gott und König aber auch – gelegentlich Bezeichnungen hochgestellter nichtköniglicher Personen:

d.t smhr wʿtj R^c-wr "Stiftungsgut des einzigartigen Höflings Rawer"
 (Hassan 1932-60, II: 67; weitere Beispiele und Diskussion bei Junker 1929-55, III: 159-161)

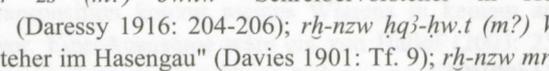
– Bezeichnungen für Begriffe aus der königlichen Sphäre wie "Palast":

šms.(w) ḏbʒ.t "Gefolgsleute des Palastes"  (Borchardt 1907: Tf. 16 nach S. 92)

Die honorative Umstellung von A und B findet nur dann statt, wenn A weniger ehrwürdig ist als B. Daher wird etwa die äußerst häufige Gruppe *nzw nṯr.w* "König der Götter" (z.B. in der Verbindung *Jmnw-R^c nzw nṯr.w* "Amun-Re, König der Götter"), in der beide Elemente gleichermaßen ehrwürdig sind, im Regelfall nicht umgestellt. Ich kenne nur eine Ausnahme, wo offenbar der Ausdruck für "Götter" doch als ehrwürdiger eingeschätzt wurde als derjenige für "König":  (KRI V 671,16 = Drenkahn 1980: 62).

1.2 Voranstellung aus anderen als honorativen Gründen

In Titeln ist gelegentlich eine Voranstellung von Gau- oder Städtenamen belegbar. z.B.: *mr zš (m?) Jwnw* "Schreibervorsteher in Heliopolis" (Daressy 1916: 204-206); *rh-nzw ḥq3-ḥw.t (m?) Wn.t* "rh-nzw und Ortsvorsteher im Hasengau" (Davies 1901: Tf. 9); *rh-nzw mr wpw.t (m?) M3-ḥd* "rh-nzw und Vorsteher der Aufträge im Antilopengau" (Piacentini 1993: 51).



Dies kann wohl nicht als Voranstellung aus Ehrfurcht erklärt werden. Vielmehr liegt eine spezielle Schreibkonvention vor, nach der die umfassende Größe graphisch der speziellen vorangestellt werden kann, ähnlich wie man es auch von Maß- oder Materialangaben im sogenannten "Listenstil" her kennt. Gegenüber der gesprochenen Sprache ist wahrscheinlich mehr als eine bloße Umstellung, nämlich mindestens auch noch die Unterdrückung einer Präposition anzunehmen. Diese Erklärung von Fällen mit initial geschriebenem Toponym liefert schon Edel (1955/64: §314). Dagegen scheinen Gardiner (1957: §90.3) und Osing (1985: 181, Anm. 23) die graphische Abfolge für die gesprochene zu halten und versuchen die sich dann scheinbar ergebende sprachliche Konstruktion als "Badal-Apposition" zu verstehen. In Titeln wie den soeben zitierten ist aber eine Analyse als Apposition (*"Heliopolis, nämlich ein Schreibervorsteher") nicht zu halten.

Ebenfalls in Titeln ist gelegentlich auch die Voranstellung einer Schiffsbezeichnung zu beobachten, z.B.:

šḥd wj3 "Vorsteher der Barke"  (Lutz 1927: Tf. 3, Nr. 4)

Man könnte vermuten, dass es sich hier um Schiffe des Königs oder um Prozessionsbarken handelte. Plausibler scheint mir aber auch hier wieder die von Galán (2000: 146) erwogene Erklärung, dass die Voranstellung von Schiffsbezeichnungen in nautischen Titeln nicht honorativ bedingt, sondern zu beschreiben ist als "sequence that goes from the general to the more specific referents". Sie ist also mit der soeben behandelten Voranstellung von Ortsbezeichnungen zu vergleichen.

1.3 Numerale + Zahlwort

Das Zahlwort ab 3 geht in der ägyptischen Sprache dem gezählten Nomen voraus. Die Annahme ist eigentlich am nächstliegenden, dass die Abfolge von Zahlwort und Nomen eine Genitivverbindung bildet, so wie es auch in verwandten Sprachen wie dem Koptischen und dem Arabischen der Fall ist. In der Literatur wird aber seit Sethe (1916: 46) gewöhnlich angegeben, dass das Gezählte dem Zahlwort als Apposition folge.³ Der unausgesprochene Grund für diese Annahme ist vielleicht der, dass für die Zahlwortkonstruktion die Abfolge Zahlwort-Demonstrativum-Gezähltes gilt (viele Beispiele in Vernus 2004, siehe ferner noch Edel 1955/64: §401), während bei einer

3 Andere lassen, was durchaus legitim ist, die Zahlwortverbindung als eigene Konstruktion stehen und versuchen sie nicht aus einer grundlegenden Konstruktion heraus zu erklären, so Vernus (2004) in seiner ausführlichen Darstellung der Zahlwortsyntax.

direkten Genitivverbindung die Folge Regens-Rectum-Demonstrativum üblicher ist, doch kommt hier Regens-Demonstrativum-Rectum ebenfalls vor (Edel 1955/64: §321; außerdem noch *gs pf 3h.t* "jene Seite des Horizonts", PT 387 c P). Ich würde jedenfalls die Annahme vorziehen, dass die Zahlwortkonstruktion zumindest etymologisch auf eine direkte Genitivverbindung zurückgeht.

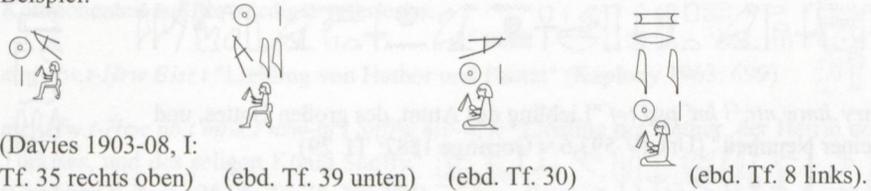
Eine Voranstellung aus Ehrfurcht ist offenbar auch bei der Zahlwortkonstruktion möglich. Während bei Ziffernschreibweise bekanntlich eine Inversion sehr gängig ist, die nichts mit Honorativität zu tun hat (der soeben erwähnte "Listenstil"), ist das folgende Beispiel von Inversion mit einem phonetisch ausgeschriebenen Zahlwort wohl eher als honorativ motivierte Umstellung zu deuten:

hmtw nzw "drei Könige"  (Clère & Vandier 1948: §24, 3)

1.4 *mry NN*

Ebenfalls hierher gehört der sehr häufige Ausdruck *mry NN* "geliebt von NN", wenn er, wie man gewöhnlich annimmt (vgl. Schenkel 2006: 79), eine direkte Genitivverbindung ist und nicht etwa eine Relativform.

Die Gruppe *mry NN* "Liebling des (Gottes) NN" ist sowohl mit als auch ohne Umstellung überaus häufig und bedarf keiner Belege. Dass die Umstellung grundsätzlich fakultativ ist, zeigt etwa der Name des Merire, der in seinem Grab in Amarna mehrfach sowohl mit als auch ohne Umstellung geschrieben wird, zum Beispiel:

 (Davies 1903-08, I: Tf. 35 rechts oben) (ebd. Tf. 39 unten) (ebd. Tf. 30) (ebd. Tf. 8 links).

Die Umstellung findet bevorzugt bei besonders kurzem Rectum statt. So schreibt der Papyrus Wilbour den Personennamen *Mry-R^c* mit Umstellung:  hierat, viele andere Namen der Form *Mry* + Theonym aber ohne Umstellung (Gardiner 1941-52, IV: 17).

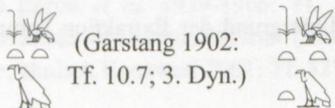
1.5 Komplexes Regens

Die Umstellung wird nicht verhindert, wenn das Regens aus mehreren Wörtern besteht:

hm.t mw.t nzw "Königsgemahlin und -mutter"  (HTBM V: Tf. 11)

1.6 Komplexes Rectum vorangestellt

Wenn das Rectum aus mehreren Wörtern besteht, ist ebenfalls eine Umstellung möglich. Dies betrifft Fälle mit einem Kompositum als Rectum: *mw.t nzw-bj.t* "Mutter des *nzw*- und *bj.t*-Königs"

 (Garstang 1902: Tf. 10.7; 3. Dyn.) (Mariette 1869/80, I: Tf. 2a)

Und auch Fälle, in denen das Rectum durch ein Attribut erweitert ist:

mry Jmn R^c nb ns.wt t3.wj nb p.t "Liebling des Amun-Re, des Herrn der Throne der beiden Länder, des Herrn des Himmels" (Lateranobelisk Spitze Südseite = Urk IV 1552,12 = Batta 1986: 63)



twt mr sh.tjw Jmny "eine Statue des Vorstehers der Feldarbeiter Jmny" (Altenmüller & Moussa 1991: Falttafel, Spalte 10)

sd3w nzw ds "das Siegel des Königs persönlich" (Urk I 128,3 = de Morgan et al. 1894: 169)



Und schließlich Fälle mit koordiniertem Rectum: *hm-ntr R^c Hw.t-Hrw* "Priester des Re und der Hathor" (Urk I 45,15 = LD II Tf. 59)



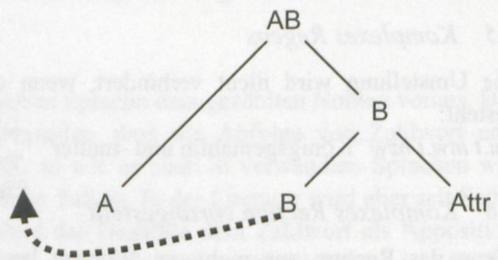
mry Jmn-R^c nzw ntr.w Hr-3h.tj Pth rsj-jnbw=f nb nh-t3.wj Mw.t Hnsw Mnw Hrw 3s.t "Liebling von Amun-Re, König der Götter, Harachte, Ptah dem großen südlich-seiner-Mauer Herr-von-Memphis, Mut, Chons, Min, Horus und Isis" (KRI VI: 13 = Couyat & Montet 1912: Nr. 12,2 mit Tf. 4)



mry Jtmw ntr 3 hn^c psd.t=f "Liebling des Atum, des großen Gottes, und seiner Neunheit" (Urk IV 593,6 = Gorringe 1882: Tf. 29)

1.7 Extraktion aus komplexem Rectum

Eine häufige Alternative ist in solchen Fällen die, dass eine Extraktion allein der honorativen Komponente durchgeführt wird und die Attribute in situ bleiben. Ein gesprochenes A [B Attr] schreibt man dann also als B A Attr. An dieser Stelle möchte ich für eine hierarchische Struktur wie A [B Attr] die Darstellungsform eines Baumdiagramms einführen. Die Extraktion des B-Elements vor die A-Position lässt sich darin graphisch wie folgt veranschaulichen:



Zum theoretischen Hintergrund der Extraktion kommen wir später. Hier nur einige Beispiele:

twt Nfr-k3-Rc m3c-hrw n bj3 "eine bronzenene Statue des seligen Neferkare"  (Urk I 294,11 = Weill 1912: Tf. 4 und 11, Z. 8)

mry Mntw nb W3s.t "Liebling des Month, des Herrn von Theben"  (Farout 1994: 172 oben)

mry 3s.t ntr.t nb.t p.t hnw.t t3.wj "Liebling der göttlichen Isis, der Herrin des Himmels und Herrscherin der beiden Länder" (BM 1645 = Vernus 1996: 830f.)

hc.w ntr 3 "der Leib des großen Gottes" (CT I 336 a; Variante *hc.w n ntr 3* ohne Umstellung)

mri ntr=f "der Liebling seines Gottes"  (Montet 1936: 140, 3)

mry ntr=f n.tj "der Liebling seines Stadtgottes"  (Gauthier & Lefebvre 1923: 30 unten)

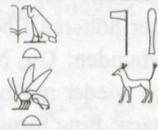
In ähnlicher Weise kommt es nicht selten vor, dass von einem koordinierten Rectum nur eine Komponente vorangestellt wird, obwohl eigentlich beide Komponenten auf Ehrwürdiges referieren:

mri Hw.t-Hrw B3st.t "Liebling von Hathor und Bastet" (Kaplony 1963: 699)

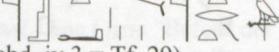
mry Hw.t-Hrw nb.t m3k.t nzw-bj.t Snfrw m3c-hrw "Liebling der Hathor, der Herrin des Türkises, und des seligen König Snofru"  (Gardiner & Peet 1952/5: Tf. 36, Nr. 104)

hm-ntr Hrw St3 "Priester des Horus und des Seth" (Junker 1929-55, II: 189)

mw.t nzw bj.t "die Mutter des *nzw-* und *bj.t*-Königs"

 (Gardiner & Peet 1952/5, I: Tf. 9, Nr. 17 links oben) ~  (Grdseloff 1943: 53)

s.t-c ntr ntr.t "die Wirkung eines Gottes oder einer Göttin"

 hierat (pBM 10059, xiii 4 = Leitz 1999: Tf. 38; ähnlich ebd. iv 3 = Tf. 29)

Den im Alten Reich sehr geläufigen Titel *hm.(t)-ntr Hw.t-Hrw nb.t nh.t* "Priesterin der Hathor, der Herrin der Sykomore" findet man häufig sowohl mit Voranstellung des gesamten Rectums (Kanawati & Hassan 1996: Tf. 5; ähnlich Épron *et al.* 1939-1966: Tf. 164 rechts) als auch mit Extraktion allein des Gottesnamens (Junker 1929-55, III: 207 und Tf. 1 Mitte; ähnlich Kanawati 2001: Tf. 32).

Ähnlich finden wir den Titel *ḥm-nṯr Ḥrw Jnpw ḥnty pr šms.wt* "Priester des Horus und des Anubis-Ersten-des-Hauses-des-Gefolges" sowohl mit Voranstellung des gesamten Rectums:  (CG 20539 = Lange & Schäfer 1902, II: 153,13) als auch mit Extraktion:  (CG 1484 = Borchardt 1937/64: 177).

Obwohl also sowohl die Voranstellung eines langen Rectums als auch die Extraktion eines Teils aus dem Rectum gut belegt sind, werden beide Verfahren doch wohl weniger gerne angewandt als die Umstellung in kurzen Genitivverbindungen. Das sieht man etwa in der 6. Stunde des Amduat (Kurzfassung): In Hornung (1987-94, I: 59) wird *ḥtp nṯr* "Gottesopfer" in allen Textzeugen mit Voranstellung geschrieben: , während kurz vorher (Hornung 1987-94, I: 58) in einem Beleg mit erweitertem Rectum (*ḥtp nṯr.(w) jmj.w-ḥ.t Wsjr* "das Opfer der Götter, die im Gefolge des Osiris sind") vier Textzeugen ganz auf eine Voranstellung verzichteten. Nur ein Textzeuge zeigt auch hier möglicherweise Voranstellung durch Extraktion, doch besteht der Verdacht, dass eine andere Klammerung vorgenommen wurde ("das Gottesopfer derer, die etc. ..."):

2 Direkter Genitiv: verschachtelte Gruppen

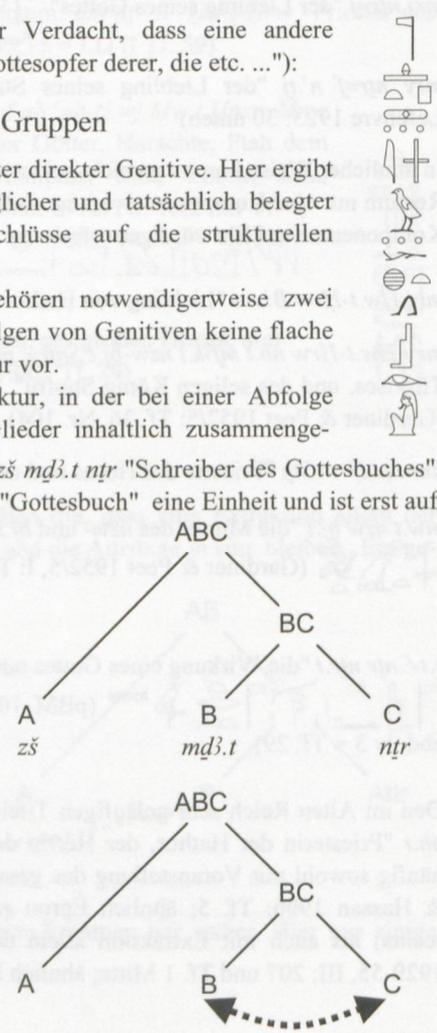
Wir kommen nun zu Gruppen verschachtelter direkter Genitive. Hier ergibt sich eine größere Anzahl prinzipiell möglicher und tatsächlich belegter Kombinationen, die interessante Rückschlüsse auf die strukturellen Mechanismen der Transposition erlauben.

Bei einer Abfolge dreier Genitive gehören notwendigerweise zwei inhaltlich enger zusammen: Es liegt bei Folgen von Genitiven keine flache Sequenz, sondern eine hierarchische Struktur vor.

Betrachten wir zunächst diejenige Struktur, in der bei einer Abfolge dreier Elemente A B C die beiden letzten Glieder inhaltlich zusammengehören: A [B C]. Ein konkretes Beispiel ist *zš md3.t nṯr* "Schreiber des Gottesbuches". Hier bildet die Genitivverbindung *md3.t nṯr* "Gottesbuch" eine Einheit und ist erst auf einer höheren Ebene mit *zš* "Schreiber" verbunden. Die Notation A [B C] lässt sich wieder in ein Baumdiagramm übersetzen. Eine Struktur A [B C] kann man als "rechtsverzweigt" charakterisieren:

2.1 A [B C] → A C B

Nehmen wir nun an, dass das Element C honorativ sei und für eine Voranstellung in Frage komme. Dann ist zunächst einmal eine lokale Umstellung der Elemente B und C ohne Beteiligung von A möglich. An der Oberfläche entsteht so die Abfolge A C B:



Dies kommt im Ägyptischen sehr häufig vor. Drei Belege werden genügen:

zš md3.t ntr "Schreiber des Gottesbuches"  hierat (Berliner Lederrolle II 14 = de Buck 1938: 51)

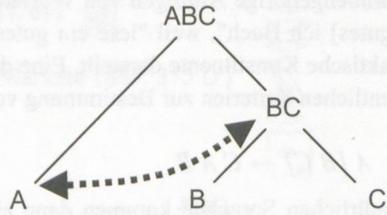
shd hw.t ntr "Tempelvorsteher"  (Newberry 1893-1900, I: Tf. 41 a 3)

jr.t mw.t ntr "die Milch der Gottesmutter" (CT V 177 f)



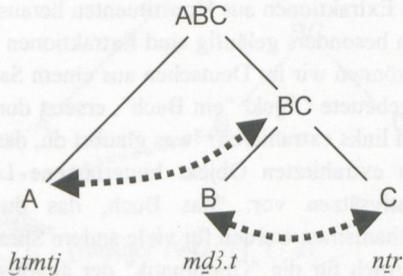
2.2 *A [B C] → B C A

Kombinatorisch denkbar, aber nicht belegt ist eine durch ein honoratives C-Element verursachte Umstellung der Konstituenten A einerseits und BC andererseits, wodurch an der Oberfläche eine Abfolge B C A entstehen würde:



2.3 A [B C] → C B A

Sehr wohl belegt ist jedoch eine Abfolge C B A, die so erklärt werden kann, dass gleichzeitig sowohl eine Umstellung der Konstituenten A und BC als auch eine Umstellung der Konstituenten B und C stattfindet:



hmtj md3.t ntr

hmtj md3.t ntr "Siegler des Gottesbuches"  (CG 1417 = Borchardt 1937/64: Tf. 20)

www.tjw hw.t ntr "die Dienstpriester des Tempels"  hierat (pHarris I 8,10 = Erichsen 1933: 10)

wđ.t mw.t nzw "Befehl der Königsmutter"  (CG 34003,2 = Urk IV 45,13 = Lacau 1909-57: Tf. 4)

shd pr Mnw "Vorsteher des Mintempels"  (Kanawati 1980-1992, IX: Tf. 7d)

Von dem Ausdruck *shd hm.(w)-ntr* "Vorsteher der Priester" tauchen in demselben Text die Stellungsvarianten A-C-B und C-B-A nebeneinander auf:  ~  (Vandekerhove & Müller-Wollermann 2001: N145).

So lässt sich für die Umstellung in verschachtelten Genitivgruppen die folgende Hierarchie formulieren: Wenn eine übergeordnete Konstituente transponiert wird (hier

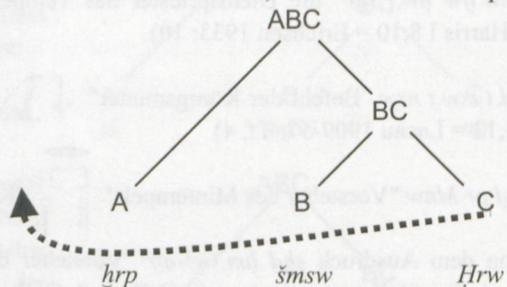
$A-BC \rightarrow BC-A$), so müssen gleichzeitig auch die elementaren Konstituenten transponiert werden (hier $B-C \rightarrow C-B$). Dagegen ist es möglich, nur auf der unteren und nicht zugleich auch auf der oberen Ebene zu transponieren. Noch anders ausgedrückt: die Umstellung der elementaren Konstituenten geschieht leichter als die der höheren Konstituenten.

Wir haben bis hierher solche Fälle betrachtet, die sich durch eine Transposition von Konstituenten erklären ließen. Dies entspricht einer in der allgemeinen Syntax verbreiteten Sichtweise: Es wird häufig die Regel formuliert, dass in natürlichen Sprachen genau solche Segmente vertauscht werden können, die eine syntaktische Konstituente bilden. Im Deutschen können wir etwa in dem Satz "ich lese [ein gutes Buch]" die Objektskonstituente bewegen: "[ein gutes Buch] lese ich", während nicht-zusammengehörige Abfolgen von Wörtern nicht bewegt werden können, z.B. *[lese ein gutes] ich Buch", weil "lese ein gutes" im Gegensatz zu "ein gutes Buch" keine syntaktische Konstituente darstellt. Eine derartige "Verschiebeprobe" gilt als eines der wesentlichen Kriterien zur Bestimmung von Konstituenten.

2.4 $A [B C] \rightarrow C A B$

In natürlichen Sprachen kommen dann aber doch auch Umstellungen vor, in denen eine Verletzung der Konstituentenstruktur angenommen werden muss. Insbesondere sind Extraktionen aus Konstituenten heraus nach links bekannt. In europäischen Sprachen besonders geläufig sind Extraktionen in Fragesätzen (englisch "*wh*-movement"). So können wir im Deutschen aus einem Satz "du glaubst, dass ich ein Buch lese" das eingebettete Objekt "ein Buch", ersetzt durch "was", aus dem Objektsatz heraus weit nach links extrahieren: "was glaubst du, dass ich \emptyset lese?". Das Symbol \emptyset steht für die vom extrahierten Objekt hinterlassene Lücke. Analoge Extraktionen kommen in Relativsätzen vor: "das Buch, das du glaubst, dass ich \emptyset lese." Ähnliche Mechanismen werden für viele andere Sprachen weltweit angenommen.

Auch für die "Grammatik" der ägyptischen Schrift muss ein entsprechender Extraktionsmechanismus angesetzt werden. Es kann nämlich aus einer Abfolge $A [B C]$ mit honorativem C eine Abfolge $C A B$ generiert werden, die sich nicht durch Umstellungen irgendwelcher Konstituenten oder Kombinationen daraus erklären lässt, sondern nur durch eine Extraktion von C nach links⁴. Strukturell ist dies mit Prozessen wie dem *wh*-movement oder der Relativextraktion, wie sie in vielen Sprachen vorkommen, vergleichbar, auch wenn das spezielle Motiv für die Linksextraktion in unserem Falle ein ganz anderes ist, nämlich die Honorativität:



4 Der Begriff "links" wird hier im Sinne von "weiter vorne" gebraucht wie in der Linguistik konventionell üblich. Er ist eigentlich durch die in Europa übliche Schriftrichtung geprägt und daher strenggenommen für das Ägyptische unpassend.

hṛp šmsw Ḥrw "Leiter des Horusgefolges" (Davies *et al.* 1984: Tf. 28)
 Hier wird *Ḥrw* "Horus" nach links extrahiert und dadurch die enge
 Verbindung *šmsw Ḥrw* "Gefolgsleute des Horus" zerrissen.



Z3.t-dp.t-nṯr "Tochter-des-Gottesschiffes" (Personenname)
 (HTBM III: Tf. 4)



zm3.(t) mry nb.ty "Gefährtin des Liebblings der beiden Herrinnen" (Fischer
 1974: 95 rechte Spalte)



mdḥ zš nzw "Vorsteher der Schreiber des Königs"
 (Urk I 201,16 = Kanawati & Hassan 1997: Tf. 68)

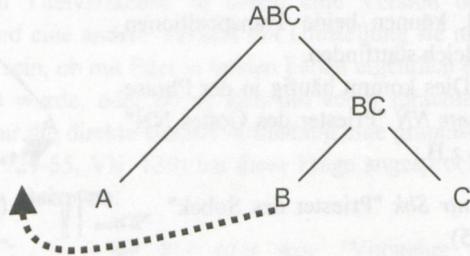


mr ḥw.t Zkr "Vorsteher des Sokartempels" (Mariette 1889: 375 D')



2.5 $A [B C] \rightarrow B A C$

Eine Extraktion des Elements B
 scheint ebenfalls möglich zu
 sein. Dieser Fall ist aber viel
 schwerer zu finden, weil die
 Situation nur selten auftritt, dass
 ein B honorativ ist, das davon
 abhängige C aber nicht.

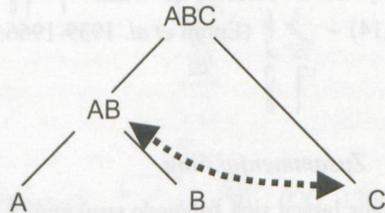


ḥm b3.w P "Diener der Seelen von Buto" (Reisner 1942: Tf. 17 a)



2.6 $[A B] C \rightarrow C A B$

Wenn in einer verschachtelten Genitiv-
 gruppe die beiden ersten Elemente enger
 zusammengehören, so dass eine links-
 verzweigende Struktur $[A B] C$ entsteht,
 kommen weniger Möglichkeiten für die
 Umstellung in Frage. Wenn C ein Kand-
 idat für Umstellung ist, so kann es zur
 Umstellung von AB mit C kommen:

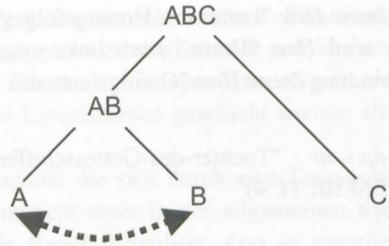


s.t-jb R^c "Lieblingsplatz des Re (Name eines Sonnenheiligtums)" (Épron *et al.*
 1939-1966: Tf. 183)



2.7 $[A B] C \rightarrow B A C$

Wenn dagegen B ein Kandidat für Umstellung ist, so kann es zu einer lokalen Transposition von A und B kommen:

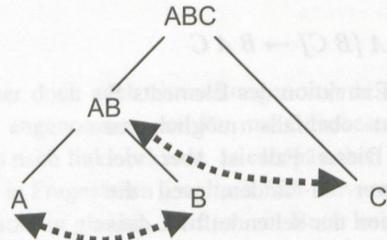


ḥm.(t)-nṯr Ḥw.t-Ḥrw nb.t Sn.t "Priesterin der Hathor, der Herrin von Sn.t" (Berlin 9055 = Roeder 1913/24, I: 119). In diesem Beispiel ist die Umstellung des eigentlich ebenfalls ehrwürdigen Elements C (*Ḥw.t-Ḥrw nb.t Sn.t*) aufgrund seiner Länge unterblieben.

2.8 $[A B] C \rightarrow C B A$

Wenn sowohl B als auch C honorativ sind, können beide Transpositionen zugleich stattfinden.

Dies kommt häufig in der Phrase *ḥm-nṯr NN* "Priester des Gottes NN" vor, z.B.:



ḥm-nṯr Sbk "Priester des Sobek"   hierat (pBerlin 10031 A,1 = Scharff 1924: Tf. 5)

ḥm-nṯr Ḥrw-Zm³-t³.wj "Priester des Harsomtus"    (CG 20088 = Lange & Schäfer 1902, I: 106 c 11)

ḥm-nṯr M³.t "Priester der Maat"   (Urk IV 411,4 = Borhardt 1911-1936, II: 128,14) ~   (Épron *et al.* 1939-1966: Tf. 20)

2.9 Zusammenfassung

Hieraus lassen sich folgende strukturelle Regeln zunächst einmal für Transpositionen in direkten Genitivverbindungen gewinnen:

- (1) Die Umstellung betrifft grundsätzlich syntaktische Konstituenten.
- (2) Eine honorative elementare Konstituente kann nur dann eine Umstellung von Konstituenten der übergeordneten Ebene bewirken, wenn gleichzeitig auch die Konstituenten auf der elementaren Ebene umgestellt werden.
- (3) Neben der Konstituentenumstellung ist eine Extraktion eines Elements aus einer Konstituente heraus nach links möglich.

3 Indirekter Genitiv

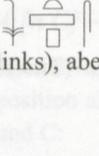
3.1 Vermeidung der Umstellung

Kommen wir nun zum indirekten Genitiv. Er besteht aus der Abfolge Regens-nota genitivi-Rectum. Wir haben also auch hier wieder eine Abfolge dreier Elemente A B C wie im vorigen Kapitel, die wir in diesem speziellen Fall als A n C notieren können.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass im indirekten Genitiv die Voranstellung zwar möglich, aber viel seltener als im direkten Genitiv ist. In der großen Mehrzahl der Fälle mit honorativem C findet überhaupt keine Transposition statt. Edel (1955/64: §101) geht soweit, folgende Regel zu formulieren: "Wenn ein Wort, das im indirekten Genitiv steht, aus Verehrung vorangestellt werden soll, so lässt man das Wörtchen des indirekten Genetivs [...] weg." Edel rechnet also mit der Möglichkeit einer rein graphischen Unterdrückung der *nota genitivi*, was im folgenden Zitat von ihm vielleicht noch etwas deutlicher wird: "Somit ist unser Titel also *špsj-njswt* «der Vornehme des Königs» zu lesen, wobei bereits für das Alte Reich mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß sich hinter der Schreibung mit Voranstellung des Genetivs ein indirekter Genitiv *špsj nj njswt* verbirgt" (Edel 1960: 14).

In der Tat findet man vielfach Titelvarianten, in denen eine Version ohne Umstellung die *nota genitivi* zeigt und eine andere Version mit Umstellung sie nicht hat. Es dürfte wohl schwer zu klären sein, ob mit Edel in beiden Fällen eigentlich eine indirekte Genitivverbindung gelesen wurde, oder ob es sich um echte sprachliche Varianten handelt, von denen eben nur die direkte Genitivverbindung eine graphische Umstellung erfährt. Schon Junker (1929-55, VII: 130) hat diese Frage angesprochen und eine Entscheidung offen gelassen. Beispiele:

šps (n) nzw "Edler des Königs":

 (Junker 1929-55, VIII: 144 links), aber  (Siut I 231 = Griffith 1889: Tf. 5 = Montet 1930-35: 49)

mr k3.t (n.t) nzw "Vorsteher der Arbeiten des Königs"

(Mariette 1889: 311,  D48), aber  (Mariette 1889: 217f., D16)

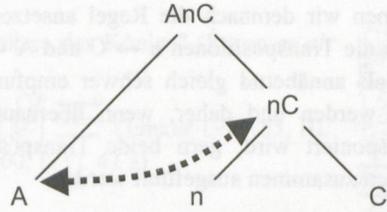
wcb nzw (n) pr-c3 "Königspriester des Palastes":  (CG 1306 = Borchardt 1937/64: Tf. 2), aber  (Hassan 1932-1960, III: 110 mit Tf. 32f.)

hrj-ḥb Ḥrw Nb-ḥw "Vorlesepriester des Horus Neb-chau" (Junker 1929-55, VII: 234f.), aber *hrj-ḥb n Šps-k3=f m3c ḥrw* "Vorlesepriester des seligen Schepseskaf" (Jéquier 1928a: Tf. 12 oben)



$A [n C] \rightarrow n C A$

Ein zwar seltener, aber doch belegter Typus ist die Umstellung $A n C \rightarrow n C A$. Eine Konstituentenstruktur $*[A n] C$ würde nach keinem der bei der Behandlung des direkten Genitivs erschlossenen Prinzipien eine Transformation zu $n C A$ erlauben. Dies bestätigt unsere Vermutung, dass die Konstituentenstruktur als $A [n C]$ anzusetzen ist. Hier werden die Konstituenten A und $[n C]$ transponiert und führen so zum gewünschten Ergebnis $n C A$:



Im Gegensatz zu dem, was wir für verschachtelte direkte Genitivgruppen festgestellt haben, ist hier offenbar eine Transposition auf einer oberen Hierarchieebene möglich, ohne dass gleichzeitig auf der unteren Ebene n und C transponiert werden.

hm-ntr n Šw Tfnw.t "Priester von Schu und Tefnut" (Newberry 1893-1900, I: Tf. 7 ganz rechts)



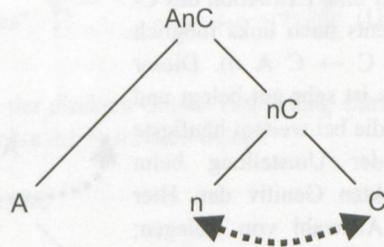
snḏ n Ḥrw "die Furcht vor Horus" (CT I 80 e; daneben Variante ohne Umstellung)

Die Gruppe ganz rechts aus CT VI 316 c steht wahrscheinlich für *snḏw.t n Ḥꜥpj* "der Schurz des Hapi".

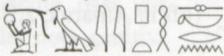
 $A [n C] \rightarrow A C n$

Ebenfalls vorstellbar ist eine Transposition allein der unteren Elemente n und C :

Auch dies ist wenig geläufig. Mir sind nur zwei Beispiele bekannt:



mr ḥnwtj.w n Pth-Zkr "Vorsteher der Musikanten des Ptah-Sokar" (Boeser 1905-1932, II: Tf. 15, Nr. 15)

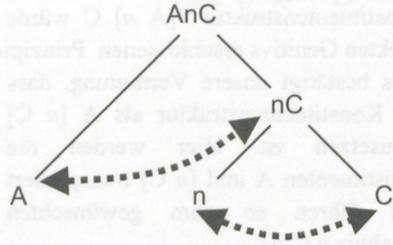


mr k3.t nb.(t) n.t nzw "Vorsteher aller Arbeiten des Königs" (Junker 1929-55, II: 189, Abb. 34; die Graphie ist hier etwas unübersichtlich)



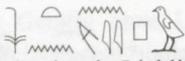
$A [n C] \rightarrow C n A$

Wieder besser bezeugt ist die Transposition $A n C \rightarrow C n A$, was offenbar als simultane Transposition auf beiden Ebenen zu verstehen ist. Für den indirekten Genitiv können wir demnach die Regel ansetzen, dass die Transpositionen $n \leftrightarrow C$ und $A \leftrightarrow nC$ als annähernd gleich schwer empfunden werden und daher, wenn überhaupt transponiert wird, gern beide Transpositionen zusammen ausgeführt werden.



Mehrere Beispiele für diesen Typus gibt Fischer (1964); ergänzend möchte ich nur noch anführen:

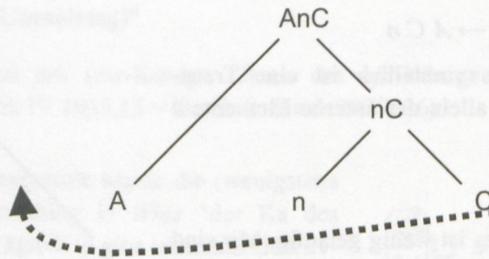
mr ššr n pr-^{c3} "Kleidungsvorsteher des Palastes"  (CG 1649,2 = Borchardt 1937/64: Tf. 86)

Die Gruppe  (Klebs 1922: 22, Z. 9) muss wohl gelesen werden als *mry pw n nzw* "er ist ein Liebling des Königs".

mr hm.(w)-ntr m^c.tj n Zkr "Vorsteher der Priester der beiden *m^c.t*-Barken des Sokar" (CG 1403 = Borchardt 1937/64: Tf. 17 innen links):


 $A [n C] \rightarrow C A n$

Schließlich ist analog zum direkten Genitiv auch hier wieder eine Extraktion des C-Elements nach links möglich ($A n C \rightarrow C A n$). Dieser Typus ist sehr gut belegt und stellt die bei weitem häufigste Art der Umstellung beim indirekten Genitiv dar. Hier eine Auswahl von Belegen; weitere gibt Fischer (1964):



w^c n R^c "Einziges des Re (Teil des Namens des Echnaton)"  (oft in Amarna, z.B. Davies 1903-08, III: Tf. 19)

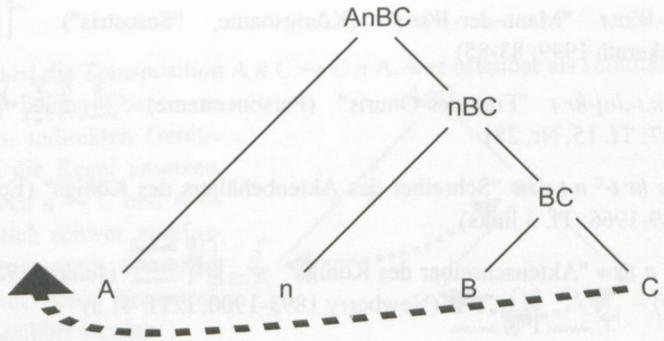
hm n nzw "ein Diener des Königs"  (Sandman 1938: 69,7f. = Davies 1903-08, VI: Tf. 3,5)

mry n nzw "ein Liebling des Königs" (Siut V 20 = Griffith 1889: Tf. 15 = Montet 1930-35: 109)

tjt dsr.t n.t Jmnw "heiliges Abbild des Amun" (Urk IV 275,7 = LD III, Tf. 16 e)



(2) (häufiger:)
Extraktion bis
vor A:

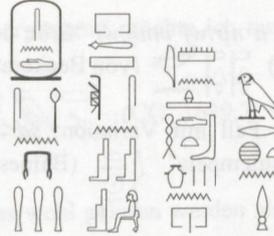


šḥd n ḥm.w-k3 Snd "Vorsteher der *ḥm-k3*-Priester des (Königs) Sened" (Mariette 1889: 93; 4. Dyn.)

šms(w) n s.wt šps.(wt) pr-ḥ3 "Eskorte der ehrwürdigen Stätten des Palastes" (Goedicke 1971: 69)

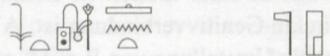
ḥdb.t n pr Jmn-ḥtp "*ḥdb.t*-Getränk des Hauses des Amenophis" (Hayes 1951: 172 FF)

jrj-ḥ.t n ḥkr Ḥrw "Verwalter des Schmuckes des Horus" (Mariette 1889: 322, D 53)



Im folgenden Beispiel ist eine indirekte Genitivverbindung in eine direkte Genitivverbindung eingebettet. Es erfolgt Extraktion weit nach links:

zš md3.t n.t nzw "Schreiber des Buches des Königs" (Junker 1929-55, III: 219)



In den beiden folgenden Fällen ist wohl von einer Struktur A [B n C] mit ehrwürdigem B auszugehen, wobei B nach links vor A extrahiert wird:

wnw.tjw ḥw.t ntr n.t Jmn "die Dienstpriesterschaft des Amuntempels" (Harari 1959: Tf. 2, Spalte 2; ähnl. ebd. Spalte 15)

wnw.tjw ḥw.t ntr n.t Wp-w3w.t nb Z3w.t "die Dienstpriester des Tempels des Upuaut, des Herrn von Assiut" (Siut I 273 = Griffith 1889: Tf. 6 = Montet 1930-35: 55)



5 Präposition + NP

5.1 Allgemeines

Auch eine Präposition und ihr Komplement können graphisch transponiert werden. Da hier nur zwei Konstituenten beteiligt sind, ist die Umstellung strukturell trivial. Diese Art von Voranstellung ist gut belegt, aber doch deutlich seltener als die von direkten Genitivverbindungen.

Wir können feststellen, dass eine elementare Umstellung bei den einkonsonantigen Präpositionen *m*, *n*, *r* fast nie vorkommt. Vereinzelt sind mir in dem Frauennamen  aus der 23. Dynastie (Daressy 1913: 126, Z. 2) bekannt, der wohl $H^3c = w-s(j)-n-3.s.t$ "man-hat-sie-der-Isis-hingelegt" gelesen werden muss (vgl. Ranke 1933/52, I: 262 mit Parallelen und II: 45 mit Übersetzung), sowie an der Stelle CT VI 412 k, von Wolfgang Schenkel (mündlicher Vorschlag) gelesen als $dgi n=f m ntr$ "wer auf es schaut, ist ein Gott" mit Hinblick auf die Parallelen in CT III 98 m und CT III 145 d-e. 

Häufiger sind, wie wir unten sehen werden, komplexe Umstellungen oder Extraktionen des Komplements einer solchen Präposition nach links. Elementare Umstellungen sind aber nur bei Präpositionen mit größerer lautlicher Substanz gängig.

5.2 *mj*

Die Präposition, vor die am häufigsten transponiert wird, ist *mj* "wie". In der sehr häufigen Verbindung *mj R^c* "wie Re" wird Voranstellung vielfach, aber keineswegs durchgängig durchgeführt. Belege sowohl für vollzogene wie für unterbliebene Voranstellung sind überall leicht zu finden. In KRI II 86 §282 finden wir beides als Textvarianten derselben Textstelle: 

Die Neigung zur Umstellung ist größer, wenn wenige Zeichen betroffen sind. Dies zeigt sich etwa, wenn derselbe Text (El Sayed & Tosi 1983: 16) einmal mit Umstellung  hat und einmal die ausführlichere Graphie ohne Umstellung  In ähnlicher Weise folgen in Kruchten (1981: Tf. 2, G8) kurz aufeinander  mit Umstellung und  *mj jtn* "wie Aton" ohne Umstellung. 

Rechmire schreibt seinen Namen in den hieroglyphischen Texten seines Grabes teils mit Umstellung, z.B.  (Davies 1943, II: Tf. 63),

teils ohne, z.B.  (ebd. Tf. 8). In einem hieratischen Beleg, der nach dem Usus des Hieratischen noch etwas ausführlicher geschrieben ist, wird nicht umgestellt:  hierat (Urk IV 1174,13).

5.3 *hr*

Auch bei *hr* ist die Umstellung belegt:

hr ntr 3 "beim großen Gott"  (Bolshakov 2005: 161)

m³c-hrw hr Wsjr "gerechtfertigt bei Osiris"  (Berlin Inv. 23729 = Leclant 1961: 122 mit Tf. 35; 25./26. Dyn.)

Besonders häufig ist die Umstellung in der Verbindung *hr nzw* "beim König", z.B.

 hierat (Sinuhe B 310 = Koch 1990: 81) ~  Collombert (2002: 142 oben rechts) ~  (Urk IV 997,5 = LD Text III 249) ~  (Urk IV 1828,7 = Maspero 1901: 282,9).

Auffällig und mir vorläufig nicht erklärbar ist demgegenüber die Tatsache, dass in der tausendfach vorkommenden Verbindung *jm³h.w hr NN* "geehrt (o.ä.) bei NN", wobei NN meist ein Gott ist, in älterer Zeit so gut wie nie Voranstellung eintritt. Ich kenne nur zwei exzeptionelle Belege aus dem Alten Reich:

jm³hw hr Nj-wsr-R^c "geehrt bei Niuserre" (Simpson 1978: Tf. 45, im selben Text ähnlich noch mehrfach; 5. Dyn.)

nb.t jm³h hr ntr "Herrin von Ehrwürdigkeit beim Gott"
(Edwards 1951: Tf. 7 = Birch 1880: 73; 4. Dyn.)



Danach sind Fälle mit Umstellung erst wieder in der Spätzeit belegbar:

jm³hw m³c hr ntr.w W³s.t "wahrhaft geehrt bei den Göttern von Theben"
 (CG 646 rechts 9 = Leclant 1961: 68 mit Tf. 17; 25./26. Dyn.)

jm³hw hr N.t "geehrt bei Neith"
 (El-Sayed 1977: 105,2 und Tf. 16 links; 26. Dyn.) ~
(Bologna KS 1820 = Pernigiotti 1980: Tf. 86; 26. Dyn.)



jm³hw pw hr Jmnw Mntw
"er ist ein bei Amun und Month Geehrter" (Jansen-Winkeln 2001: 363, Nr. 14b; ca. 27. Dyn.; Voranstellung nur eines von zwei koordinierten Gliedern)



In der Spätzeit besteht eine Tendenz, die Verbindung *jm³h(w) hr* als ein Nomen *jm³hr* (fem. *jm³hr.t*) zu reanalysieren (so korrekt beschrieben von Lefebvre 1923: 238 Anm. und Ranke 1943: 130; etwas weniger klar Jansen-Winkeln 2001: 106, Anm. 10). Infolgedessen konnte die Gruppe *jm³h(h)r NN* als Genitivverbindung empfunden werden: "der Geehrte des NN", was die graphische Transposition noch erleichterte – und zwar dann ganz vor das scheinbare Rectum *jm³h(h)r*:

jm³h(h)r Wsjr  "geehrt bei Osiris / der Geehrte des Osiris" (Kairo JE 20262 = Munro 1973: 287 und Tf. 37; 26. Dyn.)

jm³h(h)r ntr=f  "geehrt bei seinem Gott" (Kairo JE 36987 = Selim 2004: Tf. 24 rechts unten; 26. Dyn.)

jm³h(h)r Hw.t-Hrw nb.t jnb.w "geehrt bei Hathor, der Herrin von Memphis"
(Schweitzer & Traunecker 1998: 23; 26. Dyn.)

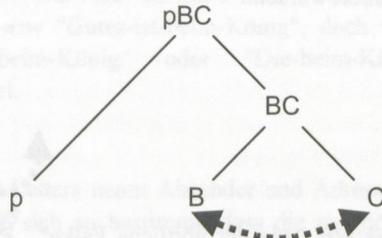


jm³h(h)r ntr n².tj "geehrt beim Stadtgott" (Jansen-Winkeln 2001: 377, Nr. 19 e 1; ca. 30. Dyn.)



5.4 Eingebetteter direkter Genitiv

Betrachten wir nun unter eine Präposition eingebettete Genitivverbindungen. In der Folge Präposition – Regens – Rectum liegt eindeutig eine rechtsverzweigende Struktur vor: p [B C]. Es ist ganz gewöhnlich, dass in diesem Fall nur auf der unteren Ebene permutiert wird:



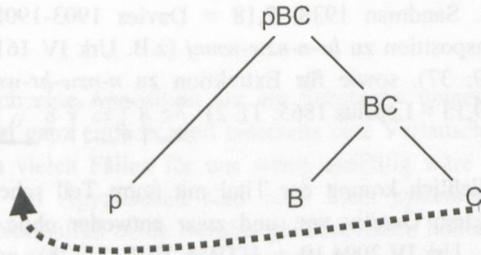
m Nnj-nzw "in Herakleopolis" (CT I 78 l)

hr s.t Hr.w n.t nh.w "auf dem Horustron der Lebenden" (CG 20541,4 = Lange & Schäfer 1902, IV: Tf. 39)



Ich kenne umgekehrt keinen Fall, in dem die gesamte Genitivgruppe vor die Präposition gezogen würde, so dass also p mit BC permutiert würde, und insbesondere auch keinen Fall, in dem zwar eine Genitivgruppe vor die Präposition gezogen würde, aber die Permutation innerhalb der Genitivgruppe unterbliebe. Hieraus ergibt sich, dass die Umstellung der direkten Genitivgruppe als leichter empfunden wird als die Umstellung der Verbindung Präposition + NP.

Belegt ist dagegen wieder die Extraktion des C-Elements mit dem Ergebnis einer graphischen Abfolge C p B:



m wd nzw "auf den Befehl des Königs" (Siut IV 21 = Griffith 1889: Tf. 13 = Montet 1930-35: 102)

m pr Jmnw "im Tempel des Amun" (KRI III 94,1 = Helck 1975: 90,16)

m pr nzw "am Königshof" (Urk IV 2072, 3 = Davies & Gardiner 1926: Tf. 29)



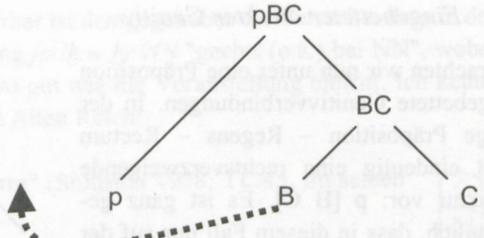
5.5 Eingebettete komplexe Nominalphrase

Ähnlich wie ein unter eine Präposition eingebetteter Genitiv kann auch eine eingebettete Apposition extrahiert werden:

m pr jtj=f Jmnw "im Tempel seines Vaters Amun" (Lateranobelisk Ostseite unten = Urk IV 585,1 = Batta 1986: 67)



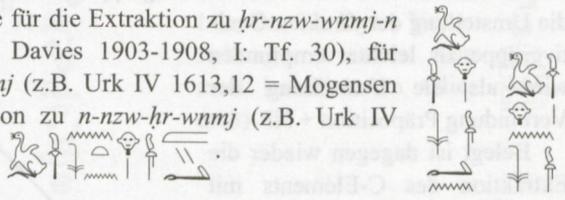
Auch das B-Element kann extrahiert werden:



mj bjk ntrj "wie der göttliche Falke"  (Hassan 1951: Fig. 42 nach S. 126 = Zivie 1976a: 186,3).

An dieser Stelle ist schließlich der im Neuen Reich gebräuchliche, sehr häufige Titel *ḥꜣ hr wnmj n nzw* "Wedelträger zur Rechten des Königs" zu behandeln. Ein Titelträger namens Amenemhet schreibt seinen Titel bald ohne Transposition als  (Urk IV 1901,4 = Säve-Söderbergh 1957: Tf. 70A), bald mit Extraktion von *nzw* vor die Präposition als  (CG 42128 = Urk IV 1900,9 = Legrain 1906-14, I: 81). Beide Varianten sind auch sonst sehr häufig und bedürfen kaum weiterer Belege; es sei nur noch auf eine besonders deutliche Graphie für die Variante mit Extraktion hingewiesen:  (Moursi 1981: 324 unterste Zeile und Tf. 53).

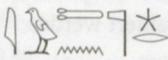
Des weiteren gibt es Belege für die Extraktion zu *ḥr-nzw-wnmj-n* (z.B. Sandman 1938: 2,18 = Davies 1903-1908, I: Tf. 30), für Transposition zu *ḥr-n-nzw-wnmj* (z.B. Urk IV 1613,12 = Mogensen 1919: 37), sowie für Extraktion zu *n-nzw-ḥr-wnmj* (z.B. Urk IV 2169,13 = Lepsius 1865: Tf. 2)



Schließlich kommt der Titel mit (zum Teil scheinbarem?, vgl. das oben gesagte) direktem Genitiv vor, und zwar entweder ohne Transposition wie in  (z.B. Urk IV 2094,19 = HTBM VIII: Tf. 28), oder mit Transposition entweder zu *ḥr-nzw-wnmj*  (z.B. KRI III 92,7 = Helck 1975: 86 = Wente 1985: 348) oder zu *nzw-ḥr-wnmj*  hierat (z.B. Turin Taxation Papyrus 1,4 = Gardiner 1948: 36 und so öfters im Hieratischen).

5.6 Sonstiges

Im folgenden Beispiel ist unter die Präposition ein Infinitiv eingebettet, der wiederum ein honoratives direktes Objekt hat. Hier findet eine doppelte Transposition statt, nämlich sowohl von Verb und Objekt (dazu siehe unten) wie auch von Präposition und Komplement:

jw=tn r dwꜣ ntr "ihr sollt Gott preisen"  (Urk VII 1,13 = Gardiner 1908: Tf. 6,2)

Gewisse Personennamen lassen sich so deuten, dass ein Präpositionalkomplement innerhalb eines Satzes weit nach vorne gezogen wird, z.B.  (Junker 1929-55,

IX: 78), wohl mit Junker zu lesen als $K^3=(j)-hr-Pth$ "Mein-Ka-ist-bei-Ptah", oder der Fraunname  (Junker 1929-55, III: 177 und Abb. 28 mitte links), von Junker verstanden als $Nfr.t-hr-nzw$ "Gutes-ist-beim-König", doch wäre hier "Die-Schöne-ist-beim-König" oder "Die-beim-König-Schöne" ebenso plausibel.

Die innere Adresse in den Late Ramesside Letters nennt Absender und Adressat in der Form $A n B$, wobei deren Reihenfolge sich so bestimmt, dass die ranghöhere Person an erster Stelle genannt wird (Černý 1939: xxi-xxiv). Wenn A der Absender ist, kann man übersetzen "A an B". Ist jedoch B der Absender, so wird traditionell übersetzt "A von B", allerdings ist die Übersetzung des n als "von" grammatisch schwer zu rechtfertigen. Ich halte es für wahrscheinlich, dass die graphische Folge $B n A$ Resultat einer zweifachen honorativen Transposition ist: $A [n B] \rightarrow B n A$, ähnlich wie wir sie unter anderem beim indirekten Genitiv kennengelernt haben. Es wäre somit auch ein geschriebenes $B n A$ einfach als $A n B$ "A an B" zu lesen. Einen anderen Ausweg suchte Bakir (1970: 38f.), der annahm, dass in $A n B$ überhaupt kein Ausdruck der ägyptischen Sprache vorliege, sondern das hieratische n (ein waagrechtlicher Strich) nur als graphisches Trennzeichen zu verstehen sei. Dagegen spricht, dass manche Briefe eine verkürzte Adresse $n B$ "an B" aufweisen, wo n kaum als Trennzeichen erklärt werden kann.

6 Substantiv + Apposition

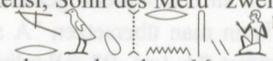
Kommen wir nun zu der Frage, ob eine Apposition vor ein Substantiv umgestellt werden kann. Die Antwort ist nicht ganz einfach, weil einerseits eine Vertauschung von Substantiv und Apposition in vielen Fällen für uns wenig auffällig wäre (die Stellungsregeln für Appositionen im Ägyptischen sind noch nicht systematisch erschlossen), und andererseits im Normalfall beide Nomina gleichermaßen honorativ sein werden und somit kein Anlass für eine Umstellung besteht. Da man also nicht leicht eindeutige Fälle antrifft, ist gelegentlich explizit behauptet worden, dass die honorative Voranstellung von Appositionen nicht möglich sei (Gunn 1923: 175 Anm. 2; Lefebvre 1955: §57).

Ein Lokalheiliger Jsj aus Edfu (zur Person siehe Wildung 1980) wird teils als , teils als  bezeichnet. Ich gehe mit Engelbach (1922: 138) davon aus, dass beide Varianten als $Jsj ntr \text{ } ^{c}nh$ "Jsj, der lebendige Gott" zu lesen sind. Es muss dann eine Voranstellung der Apposition ntr vorliegen. Wir treffen hier den seltenen Fall an, dass die Person Jsj zunächst nicht selbstverständlich als Gott gilt – die Aussage wird ja hier erst explizit getätigt – und daher das Wort ntr "Gott" einen höheren Grad an Ehrwürdigkeit besitzt als sein Bezugsnomen. Auch wenn eine solche Konstellation nur selten vorkommt, ist wohl doch zu schließen, dass eine Apposition prinzipiell inversionsfähig ist.

Ein weiterer Fall von Voranstellung einer Apposition kann sich ergeben, wenn die Apposition zwar nicht selbst ranghöher als ihr Bezugsnomen ist, aber ein ehrwürdiges Attribut bei sich hat. Dies kann der Fall sein in der häufigen Verbindung $A z^i B$ "A, Sohn des B", so etwa in der Gruppe  (Louvre C286,17 = Moret 1931:

Tf. 2), deren Lesung *Hrw zʼ Wsjr* "Horus, Sohn des Osiris" unstrittig sein dürfte. Es liegt eine Transposition des Typs A B C → C B A vor, wie wir sie auch bei den Genitivgruppen kennengelernt haben.

Bekanntlich wird im Alten und Mittleren Reich ganz allgemein die Filiationsangabe A zʼ B häufig als B zʼ A notiert (Edel 1955/64: §307; Gardiner 1957: §85). Auch wenn Fischer (1973: 7f.) es in Zweifel zieht, dass dies wirklich in der gesprochenen Sprache zu A zʼ B aufzulösen ist, halte ich eine solche Lesung doch für wahrscheinlich. Es dürfte also auch in all diesen Fällen eine honorative Voranstellung der Apposition vorliegen.

In der Geschichte des Bauern fällt in den Namen "Rensi, Sohn des Meru" zweimal der Zeilenumbruch, und zwar nach dem zʼ-Element:  hierat (B1, 47f. und 83f. = Parkinson 1991: 12 und 17). Dies legt nahe, dass *Mrw* und zʼ syntaktisch zusammengehören, was ebenfalls die Lesung *Rnsj* [zʼ *Mrw*] unterstützt.

Als Extraktion eines von einer Apposition abhängigen Genitivs vor deren Bezugswort sind wohl Fälle wie *Sty mry n Pth* "Sethos, Liebling des Pth" (Thronname Sethos I.; von Beckerath 1999: 151) zu bewerten.



(Thronname Sethos I.; von Beckerath 1999: 151) zu bewerten.

7 Präpositionalnisbe + NP

7.1 Nisbe + A

Ähnlich wie das Komplement einer Präposition kann auch das Komplement einer Präpositionalnisbe vorangestellt werden. Es ist damit zu rechnen, dass die Verbindung von Präpositionalnisbe und Komplement von den Ägyptern vielleicht auch als direkte Genitivverbindung aufgefasst werden konnte. Ob die Transposition bei Präpositionalnisen eher analog zur Transposition bei Präpositionen oder aber analog zur (deutlich häufigeren) Transposition bei direkten Genitivgruppen erfolgt, ließe sich womöglich durch eine großangelegte quantitative Analyse von Umstellungen in einem Textkorpus klären; ich muss die Frage bis auf Weiteres offen lassen.

hr.t-ntr "Nekropole"  hierat (pAnastasi III 4,10 = Gardiner 1937: 25)

Nj-Pth "Der-zu-Ptah-gehört" (Personenname)  (Junker 1929-55, VIII: 174). Wie man hier sieht, ist Transposition vor die Nisbe *nj* möglich, während vor das Grundwort *n* kaum transponiert werden kann.

Nj.t-Mw.t "Die-zu-Mut-gehört" (Personenname) (CG 20568 c = Lange & Schäfer 1902, II: 206) 

mjtj R^c "Ebenbild des Re"  (Urk IV 1324,7 = de Rougé 1877: Tf. 177)

7.2 Nisbe + A + B

Hier kann zu B–Nisbe–A umgestellt werden: *N(j)-sw-Pth* "Er-gehört-zu-Ptah" (Personenname)



(Anthes 1928: Tf. 9, Nr. 2,5)^{hierat}



(Berlin 1108 = Roeder 1913/24, I: 112)

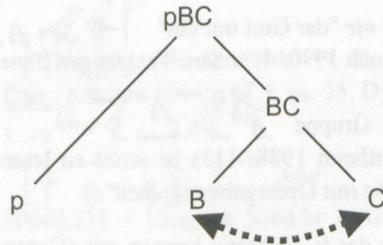
Einige Personen- und Königsnamen bestehen aus einem Satz mit der Präpositionalnisbe *nj* als Prädikat: *nj B C* "zugehörig zu B ist C" oder "ein Besitzer von B ist C"; die syntaktische Struktur ist mutmaßlich linksverzweigend: [*nj B*] C. Da sich hierbei mehrere Möglichkeiten der graphischen Transposition ergeben und die Verteilung von B und C nach inhaltlichen Kriterien nur schwer festzulegen ist, lassen sich mit Transposition geschriebene Formen (meist geschriebenes *X-nj-Y*, selten *X-Y-nj*) kaum eindeutig auflösen; es entsteht das berühmte "Lamares-Problem" (siehe Buchberger 1993: 619-630 mit dort genannter Literatur). Ich möchte mich dieser Thematik nicht weiter widmen und nur noch auf Edel (1972) hinweisen, der die Lesung einiger nichtköniglicher Namen dieser Art diskutiert.

7.3 Eingebetteter Genitiv

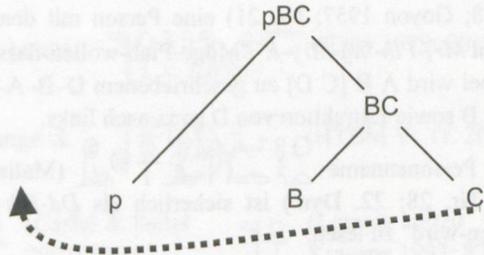
Das Rectum eines eingebetteten Genitivs kann vor sein Regens gestellt werden, aber hinter der Nisbe verbleiben:



jrj wnd.wt ntr "zugehöriger zur Mannschaft des Gottes" (Mariette 1889: 198 unten, D11)



Alternativ ist eine Extraktion aus dem Nisbenkomplement heraus möglich:



hrj h.t ntr "Oberster des Besitzes des Gottes"  (Urk I 273,1 = Jéquier 1928b: 22)

hrj sšt nb n nzw "Vorsteher aller Geheimnisse des Königs" (Anthes 1939: 26 = Sharpe 1837: 16; 26. Dyn.)

Ein Fall mit Variation:

hntj zh ntr "erster der Gotteshalle"  (Dunham 1937: Tf. 14, Nr. 36) ~  (ebenda Tf. 14, Nr. 38)

8 Verb / prädikatives Adjektiv und Subjekt

In Sätzen mit der Abfolge Verb-Subjekt kann das Subjekt graphisch vor das Verb gezogen werden. Insgesamt wird nur eine Minderheit der Instanzen von honorativem Subjekt so behandelt, die Umstellung ist also nicht überaus häufig. Ein Teil der betroffenen Fälle lässt sich eventuell nicht identifizieren, weil die Abfolge Subjekt-Verb im Ägyptischen in mehreren Konstruktionen (z.B. Cleft-Sentence, neu-ägyptisches Präsens 1) grammatisch ebenfalls möglich ist.

8.1 *Finites Verb*

nh nzw "sowahr der König lebt"  (Urk I 158,2 = Menu 1985: 252)

jh w^cb nzw h.t nb.t "möge der König alles reinigen" (Davies 1943: Tf. 96, 2. Spalte von links = Otto 1960, I: 174)

q.n ntr "der Gott trat ein"  hierat (Sinuhe AOS 3 = Koch 1990: 4; andere Textzeugen ohne Umstellung)

Die Gruppe  in Boeser (1905-1932, II: Tf. 3,3f., vgl. Lichtheim 1988: 112) ist wohl zu lesen *mzi Mhwn f.wj hr htp.t* "möge Mehun die Arme mit Opfern reichen".

Aus der 6. Dynastie kennen wir (Cuyat & Montet 1912: Nr. 61 und 107; Dunham 1938; Goyon 1957: Nr. 21) eine Person mit dem Namen , der wohl *Mri-Pth-^cnh-Mry-R^c* "Möge-Ptah-wollen-dass-Merire-lebt" zu lesen sein dürfte. Dabei wird A B [C D] zu geschriebenem D-B-A-C durch lokale Umstellung von A und B sowie Extraktion von D ganz nach links.

Der Personenname  (Malinine & Posener & Vercoutter 1968: 28, Nr. 28; 22. Dyn.) ist sicherlich als *Dd-Pth-jw=f-^cnh* "Ptah-hat-gesagt-dass-er-leben-wird" zu lesen.

Wenn ein Objektspronomen vorhanden ist, so kann das Subjekt zwischen das Verb und dieses rücken:

šzp tn ḥw.t-š.t=f "möge euch sein Tempel aufnehmen" (Jansen-Winkel 1992: 64, 2. Spalte von rechts; 22. Dyn.)



Oder aber es kann vor das Verb rücken wie in der Gruppe ganz rechts (Hassan 1932-1960, II: Fig. 219 nach S. 190, unteres Register Mitte), wohl zu lesen *mri tw Pth* "sowahr Ptah dich liebt".

8.2 Infinitiv

Der Ausdruck *ḥi.t nzw* "Erscheinen des Königs" wird gern mit Transposition geschrieben, z.B. (Urk IV 349,11 = Naville 1895-1908, III: Tf. 86) ~ (Urk IV 657,3 = Redford 2003: Tf. 5)

rdj.t ntr gmi.tw š.t "Veranlassen des Gottes, dass Edelstein gefunden wurde (narrativer Infinitiv)" (Gardiner & Peet 1952/5, I: Tf. 7, Nr. 13 rechts)

šq pri.t nzw ds=f "Ein- und Ausgehen des Königs persönlich" (Urk I 111,7 = Petrie 1888: Tf. 13,338)



8.3 Relativform

Auf ägyptischen Grabdenkmälern kommt tausendfach die Formel *ḥ.t nb.(t) nfr.t w^cb.t* *šnh.t ntr jm=(sn)* "alle guten, reinen Sachen, von denen ein Gott lebt" vor (sogenannte "Opferformel"). In den meisten Fällen entspricht die graphische Abfolge den Regeln der gesprochenen Sprache, doch wird nicht selten auch *ntr* vor *šnh.t* transponiert. Beispiele hierfür:

(CG 20546,2f. = Lange & Schäfer 1902, II: 172; Lutz 1927: Tf. 47, Nr. 93)

(Perdu 1996: Tf. 8, 25. Dyn.; Kitchen 1994: 167,3, ca. 25. Dyn.)

(Habachi 1959: 53)

(CG 20648,11f. = Lange & Schäfer 1902, II: 283)

(CG 20720,4 = Lange & Schäfer 1902, IV: Tf. 54)

(Troy 1979: 90)

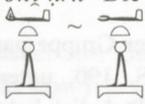
(CG 20756,4 = Lange & Schäfer 1902, IV: Tf. 58)

(HTBM V: Tf. 20)

(Dyroff & Pörtner 1904: Tf. 1, Nr. 2; Louvre C85 = Fischer 1972: 20 links, ebd. rechts ohne Umstellung)

(Castel & Tallet 2001: 133)

(Leipzig 6020 = Krauspe 1997: 82)

Auf dem Grabstein CG 20370 (Lange & Schäfer 1902, I: 372) kommt der weibliche Personennamen $\underline{D}(d).t-Jni-hr.t$ "Die-Onuris-gibt" in mehreren Varianten vor, und zwar ohne Umstellung als  ~  und mit Umstellung als  ~ .

$rh.n$ nzw $rn=f$ "einer, dessen Name der König kennt"  (Petrie 1900: Tf. 7a, rechts unten 1. Zeile)

$mr(r?).t$ ntr $m^3c.t$ "was Gott liebt, ist Wahrheit"  (KRI III 469,5 = Gaballa 1972: 135)

8.4 Prädikatives Adjektiv

Prädikative Adjektive unterscheiden sich hinsichtlich der Transposition nicht erkennbar von Verben. Der Name des Qen-Amun erscheint in seinem thebanischen Grab teils ohne Voranstellung (Davies 1930: Tf. 68 unten), teils mit (ebd. Tf. 61 links). Die Lesung als $Qn-Jmn$ "Amun-ist-stark" ist damit gesichert. Wäre allein die Graphie mit Voranstellung bezeugt, so hätte man auch einen Satz $Jmn-qn.(w)$ mit stativischem Prädikat ansetzen können.

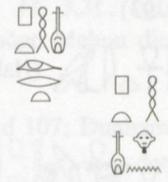


Ähnlich finden wir ein und dieselbe Person benannt als  (Zivie 1976b: 31 und Tf. 13) und als  (ebd. 24 und Tf. 9). Man muss lesen $Nfr-Pth$ "Ptah-ist-gut".

8.5 Komplexes Subjekt

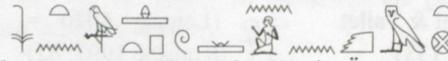
Wenn nur ein Teil des Subjekts honorativ ist, kann dieser noch vor das übergeordnete Prädikat extrahiert werden:

$Nfr-jrr.t-Pth$ "Was-Ptah-tut-ist-gut" (Personenname) (Berlin 15004 = Roeder 1913/24, I: 21)



$Nfr-hr-n-Pth$ "Ptahs-Gesicht-ist-schön" (Personenname) (Petrie 1907: Tf. 7a oben links)

Im folgenden Beispiel ist vielleicht schwer zu beurteilen, ob ein Adjektiv oder das $sdm=f$ eines Adjektivverbuns vorliegt; es findet jedenfalls eine Extraktion $A [B C] \rightarrow B A C$ statt (Attribut bleibt in situ):

 hierat
 htp $n=j$ nzw n $Km.t$ "der König Ägyptens sei mir gnädig" (Sinuhe AOS 63 = Koch 1990: 57; andere Textzeugen ohne Umstellung)

8.6 Personennamen unsicherer Lesung

Zahlreiche weitere mögliche oder wahrscheinliche Belege für graphisch vorangestellte Subjekte in Verbal- oder auch Adjektivsätzen bieten theophore Personennamen, z.B.



(Kamal 1908: 87) ?= ϵnh - $\dot{H}w.t$ - $\dot{H}rw$ "Es-lebe-Hathor";



(CG 20580a = Lange & Schäfer 1902, II: 219) ?= $\dot{H}tp$ - $B\dot{s}t.t$ "Bastet-ist-zufrieden";



(CG 20656 b5 = Lange & Schäfer 1902, II: 289) ?= ϵ^3 - $\dot{H}w.t$ - $\dot{H}rw$ "Hathor-ist-groß".

Allerdings ließe sich in diesen Fällen immer auch eine Interpretation nach der Schriftfolge zur Not grammatisch rechtfertigen, z.B. als Nominalsatz ($\dot{H}w.t$ - $\dot{H}rw$ ϵnh = "Hathor-ist-das-Leben") oder als Cleft-sentence ohne *jn* ("Hathor-ist-es-die-lebt"; zu dieser Konstruktion siehe Vernus 1987: 175-181); für mehr Belege und weitere Diskussion zur Sache siehe noch Fischer (1996: 61-66). Die Lesereihenfolge von Personennamen ist vielfach nicht mit Sicherheit zu klären.

9 Verb und Objekt

Auch in der Verbindung Verb + direktes Objekt kann es zur graphischen Voranstellung des Objekts kommen, und zwar mindestens ebenso häufig, vielleicht häufiger als bei Verb + Subjekt. Besonders oft betroffen sind die Verben $dw\dot{s}$ "verehren" und $\dot{s}ms$ "(jmdm.) folgen":

9.1 $dw\dot{s}$ + Objekt

$dw\dot{s}$ nzw "verehrt den König!"  hierat (Loyalistische Lehre = Posener 1976: 58, §2; daneben Varianten ohne Umstellung)

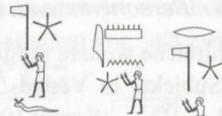
jw $dw\dot{s}$ $n=f$ $n\dot{t}r$ $hr=s$ "er pries Gott dafür"  (Urk IV 1046,11 = Davies & Gardiner 1915: Tf. 25)

$dw\dot{s}$ tw $n=k$ $n\dot{t}r$ "man wird Gott um deinetwillen preisen (d.h.: man wird dir danken)"  hierat (Schiffbrüchiger 143 = Blackman 1932: 46)

$\dot{c}h^c$ n $dw\dot{s}$ $n=f$ $n=j$ $n\dot{t}r$ "dann pries er Gott um meinetwillen (d.h.: dann dankte er mir)"  (Louvre C 12, 12f. = Simpson 1974: Tf. 80 links)

$dw\dot{s}$ nzw , $sw\dot{s}\dot{s}$ $by.t$ "verehere den nzw -König, preise den $bj.t$ -König!"  hierat (Fischer-Elfert 1999: § 6,1; Mischtext aus mehreren Textzeugen; daneben Varianten ohne Umstellung)

dw³=f ntr "wenn er Gott preist" (Siut I 238 = Griffith 1889: Tf. 5 = Montet 1930-35: 50)



dw³ Jmn "den Amun verehren" (Lateranobelisk Westseite = Urk IV 585,12 = Batta 1986: 67)



r dw³ n=j ntr "um mir zu danken" ^{hierat} (Anthes 1928: 71 mit Tf. 25, Nr. 38)

hr dw³ n=(j) ntr "ist dabei, mir zu danken" (Siut V 24 = Griffith 1889: Tf. 15 = Montet 1930-35: 109)



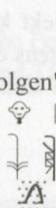
dw³ ntr n hm.w.w "den Handwerkern danken" (Urk IV 1055,10 = Davies & Gardiner 1915: Tf. 8)

dw³.t Hw.t-Hrw r^c nb (HTBM I²: Tf. 7 rechts) "die jeden Tag Hathor verehrt"

9.2 šms + Objekt

šms=f ntr "möge er dem Gott folgen"  (Urk IV 1849,1 = Varille 1940: Tf. 65)

đi=f šms ntr "möge er gewähren, dem Gott zu folgen"  (Myśliwiec 1978: 148 mit Tf. 38)

hr šms nzw "beim dem König folgen" (Urk IV 1407,14 = Borchardt 1911-1936, III: 164 und Tf. 158) ~  (Sandman 1938: 69,6 = Davies 1903-08, VI: Tf. 3 links 3. Spalte)

Die Statue CG 579 schreibt  *šms nzw* "der dem König folgt" (Urk IV 415,1 = Borchardt 1911-1936, II: 129) mit Umstellung, aber  *šms=f ntr nb ntr.w* "möge er dem Gott, dem Herrn der Götter, folgen" (Urk IV 415,6 = Borchardt 1911-1936, II: 130) ohne Umstellung. Der Grund wird darin liegen, dass das Objekt im zweiten Fall länger ist.

9.3 Andere Verben

hrw n s^cq ntr "Tag der Einführung des Gottes"  (Urk IV 765,10 = Lacau 1909-57: Tf. 9,2; ähnlich Urk IV 741,1, Urk IV 768,8, Urk IV 1341,18)

mn^c.(t) wr.t šđi.(t) ntr "die große Amme, die den Gott aufzog"  (Urk IV 604,15 = Mariette 1869/80, II: Tf. 53 unten)

mš.t Hrw Sth "die Horus und Seth sieht"  (Fischer 1974: 95; ähnlich Hassan 1932-1960, II: 10)

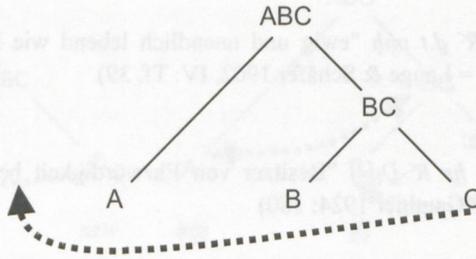
m3.t Hrw "die den Horus sieht" (Urk IV 224,16 = Naville 1895-1908, II: Tf. 48 rechts)



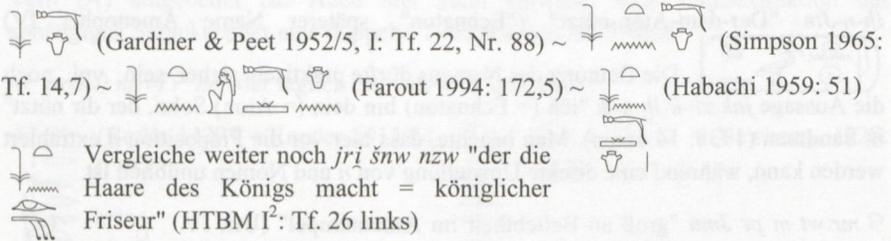
gd rmt.w msj ntr.w "der die Menschen formte und die Götter schuf" (Ny Carlsberg Glyptotek 897,2 = Jørgensen 1996-2001, II: 185)

9.4 Komplexes Objekt

Wenn das direkte Objekt komplex ist (B C), kann es vorkommen, dass nur ein Teil aus ihm extrahiert wird. Diskutieren wir zunächst die Extraktion des C-Elements.



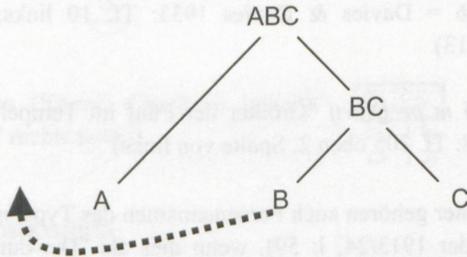
Diese ist besonders in dem häufigen Ausdruck *mḥ jb (n) nzw* "der das Herz des Königs füllt (d.h.: Vertrauter des Königs)" anzutreffen, der u.a. in folgenden Graphien vorliegt:



Beispiele für die Extraktion des B-Elements sind folgende:



m3.t Hrw Sth "die Horus und Seth sieht" (Callender & Jánosi 1997: 15 und Tf. 1). Wie auch sonst öfters wird hier also nur eines von zwei koordinierten Elementen transponiert.



dw3=(j) ḥm=tn "ich will eure Majestät preisen" (Turin B 2728,4 = Bickel 2002: 88)



nn šms=f nzw n rk=f "er soll nicht dem König seiner Zeit folgen" (Urk IV 401,17 = Dorman 1991: 63 unten)



10 Verb / prädikatives Adjektiv und Adverbialphrase

Eine Adverbialphrase, die ein honoratives Element enthält, kann als ganze vor das regierende Verb gezogen werden:

htm r-gs nzw ds "gesiegelt in Gegenwart des Königs persönlich" (Urk I 296,17 = Weill 1912: Tf. 10, Spalte ganz links; ähnlich Pantalacci 1985: 247 ganz rechts)



nh mj Rc d.t nhh "ewig und unendlich lebend wie Re"



vgl. auch:

nb jm3h hr Rc-Dd=f "Besitzer von Ehrwürdigkeit bei Radjedef"



(Urk I 166,14 = Gauthier 1924: 180)

Alternativ besteht die Möglichkeit, nur das Präpositionalkomplement oder einen Teil davon vor das Verb (bzw. das prädikative Adjektiv) zu extrahieren:

nh mj Rc d.t "ewig lebend wie Re"

3h-n-Jm "Der-dem-Aton-nützt" ("Echnaton", späterer Name Amenophis IV)



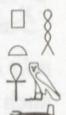
. Die Deutung des Namens dürfte praktisch sicher sein, vgl. noch die Aussage *jnk z3=k 3h n=k* "ich (= Echnaton) bin dein (= Aton) Sohn, der dir nützt" in Sandman (1938: 14 unten). Man beachte, dass hier vor die Präposition *n* extrahiert werden kann, während eine direkte Umstellung von *n* und Nomen unüblich ist.

3 mr.wt m pr Jmn "groß an Beliebtheit im Amuntempel" (Urk IV 933,6 = Davies & Davies 1933: Tf. 10 links; ähnlich Urk IV 845,13)



wr 5 m pr Dhwtj "Größter der Fünf im Tempel des Thot" (Duell 1938: Tf. 205 oben 2. Spalte von links)

Hierher gehören auch Personennamen des Typs *nh=(j?)-m-c-Pth* (Berlin 7726 = Roeder 1913/24, I: 59), wenn dies als "Der-durch-Ptah-lebt" oder "Ich-lebe-durch-Ptah" zu übersetzen ist; alternativ wäre hier auch eine Lesung als Satzname "Das-Leben-ist-bei-Ptah" denkbar.

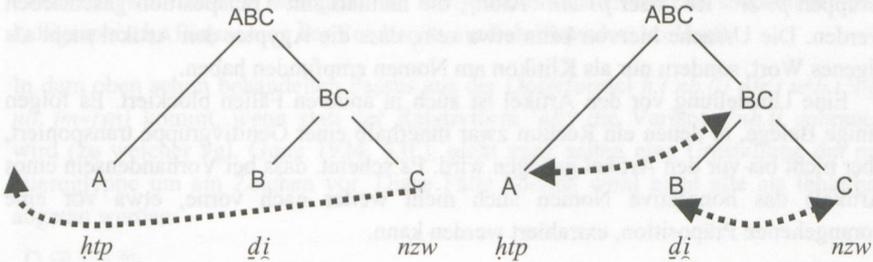


11 Eingebettete Relativform mit honorativem Subjekt

Wenn eine als Attribut eingebettete Relativform ein honoratives Subjekt bei sich hat, so kann entweder dieses honorative Subjekt nach vorne extrahiert oder aber das gesamte Attribut einschließlich der Relativform vorangestellt werden. Beide Möglichkeiten sind dokumentiert durch die Formel *htp-di-nzw*, die wohl als Relativform "Opfer, das der König gibt" aufzufassen ist.

Die Graphie dieser Formel wurde ausführlich von Vernus (1991) behandelt (vgl. auch Satzinger 1997). Typisch für die ältere Epoche ist eine Transposition zu C–A–B bei horizontaler, aber zu C–B–A bei vertikaler Schreibrichtung:

, wobei die Wahl der Umstellungsvariante also offenbar kalligraphisch bedingt ist. Im einen Fall liegt eine Extraktion, im anderen eine doppelte Transposition vor:



Von der 2. Zwischenzeit an wird dann meist zugunsten der Folge C–B–A ausgeglichen, so dass nun auch bei horizontaler Schreibung vorgezogen wird.

Prinzipiell vergleichbar sind Fälle, in denen die Relativform (B) mit einem honorativen Subjekt (C) nicht als Attribut, sondern als Objekt unter ein regierendes Verb (A) eingebettet ist. Auch hier kann entweder eine Linksextraktion des abhängigen Subjekts oder eine doppelte Transposition stattfinden:

jrr mr(r.t) ntr=f r^c nb "der täglich tut, was sein Gott liebt"

 (Berlin 14277 = Roeder 1913/24, I: 68)	 (Urk I 231,12 = Newberry 1928: 138,3)
--	---

jri wd.t [H^ci]=f[R^c] "der tut, was (König) Chephren befiehlt"
 (Kaplony 1977-81, II: 52 und Tf. 17 rechts unten)



12 Konstruktionen ohne Transposition

Im Folgenden sollen einige Fälle erwähnt werden, in denen grundsätzlich keine Transposition stattfindet.

12.1 Pronomen

Umgestellt werden nur solche Elemente, die eine honorative Eigenbedeutung haben. Es genügt nicht, dass sie nur im aktuellen Kontext einen honorativen Bezug erhalten. Daher werden Pronomina nie umgestellt, auch wenn sie sich auf honorative Referenten beziehen. Es kommt beispielsweise nie vor, dass ein *b3k=f* "sein (= des Königs) Diener" mit Voranstellung des Suffixes geschrieben würde.

12.2 Artikel + Substantiv

Zwischen dem bestimmten Artikel und dem Nomen besteht wohl ursprünglich ein Appositionsverhältnis ($p^3 R^c < *$ "dieser, nämlich Re"). Im Gegensatz zu der Verbindung Substantiv+Apposition, bei der, wie oben gezeigt, eine Voranstellung prinzipiell möglich ist, scheint in dem speziellen Fall des Artikels eine Voranstellung so gut wie ausgeschlossen zu sein. Dies sieht man zum Beispiel an den im Neuen Reich häufigen Gruppen $p^3 R^c$ "Re" oder $p^3 Jtn$ "Aton", die niemals mit Transposition geschrieben werden. Die Ursache hiervon kann etwa sein, dass die Ägypter den Artikel nicht als eigenes Wort, sondern nur als Klitikon am Nomen empfunden haben.

Eine Umstellung vor den Artikel ist auch in anderen Fällen blockiert. Es folgen einige Belege, in denen ein Rectum zwar innerhalb einer Genitivgruppe transponiert, aber nicht bis vor den Artikel gezogen wird. Es scheint, dass bei Vorhandensein eines Artikels das honorative Nomen auch nicht weiter nach vorne, etwa vor eine vorangehende Präposition, extrahiert werden kann.

$p^3 msw jtn$ "das Geschöpf des Aton"  (Sandman 1938: 32,10 = Davies 1903-08, II: Tf. 36 unten)

$n^3 zš nzw$ "die Königsschreiber"  hierat (Varille 1968: 69,2)

$m p^3=f wj^3 nzw$ "in seiner Königsbarke"  hierat (pHarris I 76,1 = Erichsen 1933: 92)

$hn^c t^3 wnw.t hw.t ntr$ "mit der Dienstpriesterschaft des Tempels" (Urk IV 1263,8 = Gardiner 1952: Tf. 2,63)

Immerhin findet man Ausnahmen in späten Personennamen des Typs $P^3-šrj-n-Pth$ "Der-Sohn-des-Ptah"  (Malinine & Posener & Vercoutter 1968: Nr. 27,4; 22. Dyn.).

12.3 Substantiv + Adjektiv

Soweit mir bekannt, werden attributive Adjektive nie transponiert, auch wenn sie eine Bedeutung wie "göttlich" oder "königlich" haben.

13 Spezialfälle

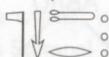
Am Schluss seien einige seltene Spezialfälle behandelt, deren Interpretation besonders unsicher erscheinen mag, die aber interessante Hinweise für das theoretische Verständnis der graphischen Voranstellung liefern könnten.

13.1 Umstellung von Wortbestandteilen

In gewissen Fällen wird ein Wortteil oder ein Einzelzeichen umgestellt. Solche Fälle sind nicht durch syntaktische Konstituenz erklärbar:

$hrj-hb$ "Vorlesepriester"  hierat (pBerlin 3029, II 14 = de Buck 1938: 51)

mj R^c "wie Re"  (Assmann 1991: 41 rechts und Tf. 21)

sntr "Weihrauch"  (passim). Bei diesem Wort besteht übrigens die Möglichkeit, dass etymologisch eine direkte Genitivverbindung vorliegt (vgl. zur Frage Fecht 1960: §256).

šhtp R^c "der Re zufriedenstellt"  (Urk IV 1540,13 = Eggebrecht 1987: 37; ein Grenzfall, wo vielleicht weniger eine Transposition aus Ehrfurcht, sondern nur eine kalligraphische Einpassung der Zeichen in ein Schriftquadrat vorliegt)

In dem oben schon behandelten Passus aus der Opferformel *h.t nb.(t) nfr.t w^cb.t ḥh.t ntr jm=(sn)* kommt, wenn statt der Relativform *ḥh.t* die Variante *ḥh.tj* gebraucht wird (zu welcher vgl. Gunn 1924: 33f.), nicht ganz selten eine Umstellung der *ntr*-Hieroglyphe um ein Zeichen vor. Diese Fälle können wohl nicht alle als fehlerhaft abgetan werden:

 (z.B. CG 20434,3 = Lange & Schäfer 1902, II: 32; CG 20633,3 = Lange & Schäfer 1902, II: 271; Habachi 1984: Tf. 4 B; Nasr 1993: 198 A) ~

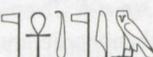
 (z.B. CG 20613,3 = Lange & Schäfer 1902, IV: Tf. 48; Boeser 1905-1932, II: Tf. 35 links).

Man vergleiche schließlich noch weitere von Edel (1955/64: §100 Ende) genannte Beispiele von Inversion einzelner Wortbestandteile.

13.2 Doppelschreibung

In sporadischen Fällen wird ein einmal gesprochenes Element zweimal geschrieben, indem Graphien mit und ohne Umstellung gleichzeitig realisiert werden. Je nach persönlichem Geschmack kann man diese Fälle als abgelegene Möglichkeit oder aber als Fehler werten:

mrj.t nzw "Geliebte des Königs"  (Marseille 366 = Gabolde 2004: 232 und 242)

ḥh.t ntr jm "(in der Opferformel:) wovon ein Gott lebt"  (CG 20560,3 = Lange & Schäfer 1902, II: 193)

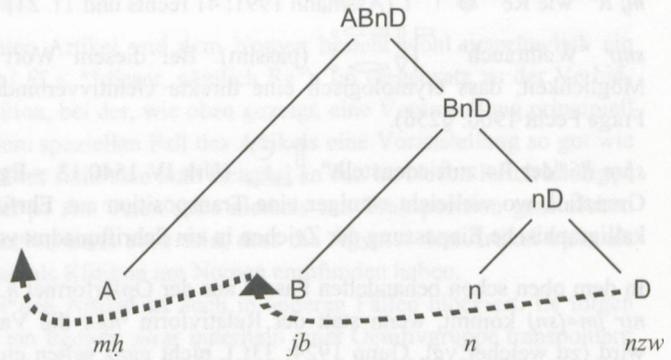
13.3 Mehrfache Umstellungen mit Relikten

Schließlich sind Schreibungen anzutreffen, in denen eine komplexe Komponente im Zuge der Voranstellung auf zwei Zielpositionen aufgeteilt wird. Wenn wir sie ernst nehmen, können sie einen Hinweis darauf geben, dass gewisse komplexe Umstellungen durch eine Sequenz mehrerer Transformationsschritte generiert werden.

Man betrachte folgende Graphie für *mḥ jb n nzw* "der das Herz des Königs füllt (d.h.: Vertrauter des Königs)" (Fakhry 1952: 37 Mitte). An der graphischen Oberfläche erscheint die Folge *nzw-mḥ-n-jb*. Es bietet sich hier die Hypothese an, dass in einem ersten Transformationsschritt die Gruppe



n nzw vor *jb* verschoben wird (**mh-n-nzw-jb*) und erst in einem zweiten Schritt das Wort *nzw* allein weiter nach vorne wandert, während die nota genitivi als Relikt in der Zwischenposition verbleibt:



Eine gleichartige Erklärung wäre anwendbar auf einen Beleg für *zš^c n nzw* "Schreiber der Akte des Königs", der an der Oberfläche als *nzw-zš-n^c* erscheint: (Junker 1929-55, III: 133 links unten), sowie auf *jrp n pr Jtn* "Wein des Atontempels" (Baines 1993: 98), geschrieben mit Verdopplung des Zeichens für *pr*.

Vielleicht auf ebensolche Weise zu erklären ist ein kompliziert geschriebener Personennamen, wenn dieser als *nh^c=s-n-Ppy* "Mögesie-für-Pepi-leben" aufzulösen ist (so Dobrev et al. 2000: 285 mit weiteren ähnlichen Beispielen; ablehnend jetzt Gourdon 2006).

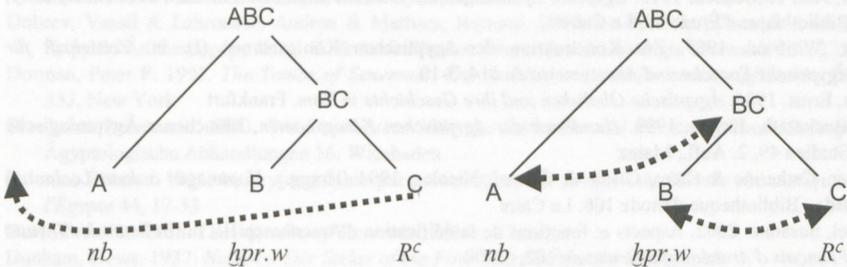


14 Königsnamen

Zum Schluss soll kurz diskutiert werden, welche Konsequenzen die gewonnenen Erkenntnisse für die notorisch schwierige grammatische Interpretation von Königsnamen haben können. Dabei wollen wir die Hypothese vertreten, dass sich die Schreibung von Königsnamen prinzipiell nach denselben Regeln richtet, die für die ägyptische Schrift auch sonst gelten. Es ist allerdings vielleicht damit zu rechnen, dass Transpositionen, die ansonsten nur als Möglichkeit bestehen, in Königsnamen in gesteigerter Häufigkeit angewandt werden. Viele Könige des Neuen Reiches tragen das Epitheton *stp-n-R^c* "von-Re-auserwählt", dessen Lesereihenfolge durch die keilschriftliche Nebenüberlieferung gesichert ist (Osing 1976: 30). Geschrieben wird es stets mit Voranstellung als . Grammatisch muss entweder eine *sdm.n=f*-Relativform oder – wohl weniger wahrscheinlich – eine indirekte Genitivverbindung vorliegen. In beiden Fällen wäre eine Transposition in gewöhnlichen Texten möglich, aber keineswegs zwingend. Die Voranstellung wird in diesem Fall wohl auch noch dadurch speziell begünstigt, dass nur ein einziges Zeichen betroffen ist.

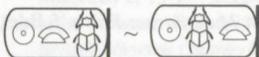
Besonders umstritten ist die Interpretation der pharaonischen Thronnamen, die alle das Element *R^c* enthalten und dieses stets initial schreiben. Von der umfangreichen Literatur zum Thema seien hier nur die rezenten Beiträge von Graefe (1995) und von Beckerath (1999: 21-25) erwähnt. Ein besonderes Interesse verdienen solche Namen, in denen neben *R^c* noch ein weiteres selbst nicht honoratives Element nachweisbar vorangestellt wird. Dies ist etwa der Fall in dem Thronnamen Tutanchamuns  ~  (von Beckerath 1999: 145), dessen Lesefolge

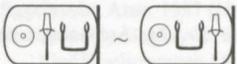
gemeinhin als $Nb-hpr.w-R^c$ angesetzt wird (zu einem keilschriftlichen Beleg, der die Lesefolge absichern würde, vgl. Buchberger 1993: 249f. mit weiterer Literatur; kritisch jetzt allerdings Stempel 2007). Die fallweise Voranstellung von $hpr.w$, das selbst nicht honorativ ist, kann nur auf einer grammatischen Assoziation mit R^c beruhen. Der Name muss daher die syntaktische Konstituentenstruktur $nb [hpr.w R^c]$ aufweisen, wie auch immer man diese konkretisieren möchte, ob etwa als geschachtelte Genitivgruppe oder auch anders. Die erstere der genannten Graphien ist dann durch Extraktion von R^c , die letztere durch zweifache Transposition zu erklären:



Mit einer solchen Konstituentenstruktur sind aber weder die Analyse als Nominalsatz ("Herr der Verwirklichungen ist Re", nach Graefe 1995) noch die als Appositionsverhältnis ("Herr der $hpr.w$ -Gestalt, ein R^c ", nach Buchberger 1993: 617) zu vereinbaren. Ich möchte daher bis auf Weiteres zu der früher vertretenen Interpretation "Herr der Gestalt des Re" (so z.B. Barta 1987) zurückkehren.

Entsprechendes gilt für eine Reihe weiterer Thronnamen wie:

 $H^c i-hpr-R^c$ (Sesostris II),

 $Shm-k^3-R^c$ (Amenemhet V),

 $Wsr-hpr.w-R^c$ (Sethos II).

Etwas weniger sicher, aber vielleicht auch noch erwähnenswert sind unsere Schlussfolgerungen im Falle des Thronnamens Amenophis' III $Nb-m^3c.t-R^c$  \sim  (Lesefolge keilschriftlich gesichert). Die Voranstellung von $m^3c.t$ mag hier selbständig begründet sein, weil an Maat als Göttin gedacht sein kann. Die Voranstellung von R^c ist aber nicht ohne Weiteres mit der von Graefe favorisierten Lesung als Satzname "ein Herr der Maat ist Re" zu vereinbaren, denn eine honorative Umstellung der Konstituenten eines Nominalsatzes ist keine sonst nachweisbare Regel. Auch hier scheint mir die Interpretation als geschachtelte Genitivgruppe "Herr der Maat des Re" bis auf Weiteres die wahrscheinlichste zu sein.

Bibliographie

- Altenmüller, Hartwig & Moussa, Ahmed M. 1991. Die Inschrift Amenemhets II. aus dem Ptah-Tempel von Memphis. Ein Vorbericht, in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 18, 1-48 mit 1 Faltafel
- Anthes, Rudolf. 1928. *Die Felseninschriften von Hatnub nach den Aufnahmen Georg Möllers*, Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Aegyptens 9, Leipzig
- . 1939. Das Berliner Henat-Relief, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 75, 21-31
- Assmann, Jan. 1991. *Das Grab des Amenemope (TT 41)*, 2 Bde., Mainz
- Baines, John. 1993 (Hrsg.). *Stone Vessels, Pottery and Sealings from the Tomb of Tut'ankhamūn*, Oxford
- Bakir, Abd el-Mohsen. 1970. *Egyptian Epistolography from the Eighteenth to the Twentieth Dynasty*, Bibliothèque d'Étude 48, Le Caire
- Barta, Winfried. 1987. Zur Konstruktion der ägyptischen Königsnamen (I), in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 114, 3-10
- Batta, Ernst. 1986. *Ägyptische Obeliskens und ihre Geschichte in Rom*, Frankfurt
- von Beckerath, Jürgen. 1999. *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, Münchener Ägyptologische Studien 49, 2. Aufl., Mainz
- Berger, Catherine & Clerc, Gisèle & Grimal, Nicolas. 1994 (Hrsgg.). *Hommages à Jean Leclant*, 4 Bde., Bibliothèque d'Étude 106, Le Caire
- Bickel, Susanne. 2002. Aspects et fonctions de la déification d'Amenhotep III, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 102, 63-90
- Bickel, Susanne & Mathieu, Bernard. 2004 (Hrsgg.). *D'un monde à l'autre. Textes des Pyramides & Textes des Sarcophages*, Bibliothèque d'Étude 139, Le Caire
- Birch, Samuel. 1880. *Catalogue of the Collection of Egyptian Antiquities at Alnwick Castle*, London
- Blackman, Aylward M. 1932. *Middle Egyptian Stories*, Bibliotheca Aegyptiaca 2, Bruxelles
- Boeser, Pieter A.A. 1905-1932. *Beschrijving van de Egyptische verzameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden*, 14 Bde., 's-Gravenhage
- Bolshakov, Andrey O. 2005. *Studies on Old Kingdom Reliefs and Sculpture in the Hermitage*, Ägyptologische Abhandlungen 67, Wiesbaden
- Borchardt, Ludwig. 1907. *Das Grabdenkmal des Königs Ne-User-Re'*, Leipzig
- . 1911-1936. *Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum von Kairo*, 5 Bde., Berlin
- . 1937/64. *Denkmäler des Alten Reiches im Museum von Kairo*, Berlin
- Brack, Annelies & Brack, Artur. 1977. *Das Grab des Tjanuni. Theben Nr. 74*, Archäologische Veröffentlichungen 19, Mainz
- Buchberger, Hannes. 1993. *Transformation und Transformations. Sargtextstudien I*, Ägyptologische Abhandlungen 52, Wiesbaden
- de Buck, Adriaan. 1938. The Building Inscription of the Berlin Leather Roll, in: *Studia Aegyptiaca* I, Roma 1938, 48-57
- Callender, Vivienne G. & Jánosi, Peter. 1997. The Tomb of Queen Khamerernebty II at Giza. A Reassessment, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 53, 1-22
- Castel, Georges & Tallet, Pierre. 2001. Les inscriptions d'El-Harra, oasis de Bahareya, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 101, 99-136
- Černý, Jaroslav. 1939. *Late Rameside Letters*, Bibliotheca Aegyptiaca 9, Bruxelles
- Champollion, Jean-François. 1836. *Grammaire égyptienne, ou principes généraux de l'écriture sacrée égyptienne appliquée à la représentation de la langue parlée*, Paris
- Clère, Jaques J. & Vandier, Jaques. 1948. *Textes de la première période intermédiaire et de la XIème dynastie*, Bibliotheca Aegyptiaca 10, Bruxelles
- Collombert, Philippe. 2002. Une statue thébaine d'Amenhotep fils de Hapu trouvée à Esna, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 102, 137-142
- Couyat, Jules & Montet, Pierre. 1912. *Les inscriptions hiéroglyphiques et hiératiques du Ouâdi Hammâmât*, Mémoires IFAO 34, Le Caire
- CT = de Buck, Adriaan. 1935-1961. *The Egyptian Coffin Texts*, 7 Bde., Chicago
- Dareddy, Georges. 1913. Inscriptions historiques mendésiennes, in: *Recueil des Travaux* 35, 124-129
- . 1916. La nécropole des Grands Prêtres d'Héliopolis sous l'Ancien Empire, I: Inscriptions, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 16, 193-212

- Davies, Norman de Garis. 1901. *The Rock Tombs of Sheikh Saïd*, London
- . 1903-08. *The Rock Tombs of El Amarna*, 6 Bde., London
- . 1930. *The Tomb of Ken-amûn at Thebes*, New York
- . 1943. *The Tomb of Rekh-mi-Rê at Thebes*, 2 Bde., New York
- Davies, Nina de Garis & Davies, Norman de Garis. 1933. *The Tombs of Menkheperasonb, Amenmosë, and Another* (Nos. 86, 112, 42, 226), London
- Davies, Nina de Garis & Gardiner, Alan H. 1915. *The Tomb of Amenemhêt (No. 82)*, London
- Davies, Nina de Garis & Gardiner, Alan H. 1926. *The Tomb of Huy, Viceroy of Nubia in the Reign of Tuʿankhamûn (No. 40)*, London
- Davies, W. Vivian & El-Khouli, Ali & Lloyd, Alan Brian & Spencer, Alan Jeffery 1984. *Saqqâra Tombs I: The Mastabas of Mereri and Wernu*, London
- Dobrev, Vassil & Labrousse, Audran & Mathieu, Bernard. 2000. La dixième pyramide à textes de Saqqâra: Ânkhesenpépy II, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 100, 275-296
- Dorman, Peter F. 1991. *The Tombs of Senenmut. The Architecture and Decoration of Tombs 71 and 353*, New York
- Drenkahn, Rosemarie. 1980. *Die Elephantine-Stele des Sethnacht und ihr historischer Hintergrund*, Ägyptologische Abhandlungen 36, Wiesbaden
- Drioton, Étienne. 1944. La cryptographie par perturbation, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 44, 17-33
- Duell, Prentice. 1938. *The Mastaba of Mereruka*, 2 Bde., Chicago
- Dunham, Dows. 1937. *Naga-ed-Dêr Stelae of the First Intermediate Period*, London
- . 1938. The Biographical Inscription of Nekhebu in Boston and Cairo, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 24, 1-8
- Dyroff, Karl & Pörtner, Balthasar. 1904. *Aegyptische Grabsteine und Denksteine aus süddeutschen Sammlungen II: München, Strassburg*
- Edel, Elmar. 1955/64. *Altägyptische Grammatik*, 2 Bände, Analecta Orientalia 34/39, Roma
- . 1960. Beiträge zum ägyptischen Lexikon IV, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 85, 12-18
- . 1972.  nj-rm̄fw-nswt "ein Besitzer von Menschen ist der König", in: *Göttinger Miszellen* 2, 15-17
- Edwards, Iorwerth E.S. 1951. Two Egyptian Antiquities from the Alnwick Castle Collection, in: *British Museum Quarterly* 16, 15-17
- Eggebrecht, Arne. 1987 (Hrsg.). *Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht*, Mainz
- El Sayed Aly Hegazy & Tosi, Mario. 1983. *A Theban Private Tomb. Tomb No. 295*, Archäologische Veröffentlichungen 45, Mainz
- El-Sayed, Ramadan. 1977. Au sujet de la statue Caire CG. 662, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 77, 101-111
- Engelbach, Reginald. 1922. The God  of Edfû from Late Middle Kingdom Steles, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 22, 136-138
- Épron, Lucienne et al. 1939-1966. *Le tombeau de Ti*, 3 Teile, Mémoires IFAO 65, Le Caire
- Erichsen, Wolja. 1933. *Papyrus Harris I. Hieroglyphische Transkription*, Bibliotheca Aegyptiaca 5, Bruxelles
- Fakhry, Ahmed. 1952. *The Inscriptions of the Amethyst Quarries at Wadi el Hudi*, Cairo
- Farout, Dominique. 1994. La carrière du whmw Ameny et l'organisation des expéditions au ouadi Hammamat au Moyen Empire, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 94, 143-172
- Fecht, Gerhart. 1960. *Wortakzent und Silbenstruktur*, Ägyptologische Forschungen 21, Glückstadt
- Fischer, Henry G. 1964. Graphic Transposition of the Indirect Genitive, in: *Journal of the American Research Center in Egypt* 3, 123f.
- . 1972. Some Emblematic Uses of Hieroglyphs with Particular Reference to an Archaic Ritual Vessel, in: *Metropolitan Museum Journal* 5, 5-23 (nachgedruckt in *Ancient Egypt in the Metropolitan Museum Journal*, New York 1977, 31-49)
- . 1973. Further Evidence for the Logic of Ancient Egyptian: Diminishing Progression, in: *Journal of the American Research Center in Egypt* 10, 5-9
- . 1974. Nby in Old-Kingdom Titles and Names, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 60, 94-99
- . 1977. *The Orientation of Hieroglyphs. Part I: Reversals*, New York
- . 1996. *Varia Nova*, New York

- Fischer-Elfert, Hans-Werner. 1999. *Die Lehre eines Mannes für seinen Sohn*, 2 Bde., Ägyptologische Abhandlungen 60, Wiesbaden
- Fluck, Cécilia & Langener, Lucia & Richter, Siegfried & Schaten, Sofia & Wurst, Gregor 1995 (Hrsgg.). *Divitiae Aegypti. Koptologische und verwandte Studien zu Ehren von Martin Krause*, Wiesbaden
- Gaballa, Gaballa Ali. 1972. Some Nineteenth Dynasty Monuments in Cairo Museum, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 71, 129-137
- Gabolde, Marc. 2004. Tenttepihou, une dame d'Atfih, épouse morganatique du futur Thoutmosis IV, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 104, 229-243
- Galán, José M. 2000. Two Old Kingdom Officials Connected with Boats, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 86, 145-150
- Gardiner, Alan Henderson. 1908. Inscriptions from the Tomb of Si-renpowet I., Prince of Elephantine, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 45, 123-140
- . 1937. *Late-Egyptian Miscellanies*, Bibliotheca Aegyptiaca 7, Bruxelles
- . 1941-52. *The Wilbour Papyrus*, 4 Bde., Oxford
- . 1948. *Ramesseid Administrative Documents*, London
- . 1952. Tuthmosis III Returns Thanks to Amūn, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 38, 6-23
- . 1957. *Egyptian Grammar being an introduction to the study of hieroglyphs*, 3rd edition, London
- Gardiner, Alan Henderson & Peet, Thomas Eric. 1952/5. *The Inscriptions of Sinai. Second Edition Revised and Augmented by Jaroslav Černý*, 2 Bde., London
- Garstang, John. 1902. *Mahāsna and Bêt Khalláf*, London
- Gauthier, Henri. 1924. Le roi Zadfré successeur immédiat de Khoufou-Khéops, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 24, 178-180
- Gauthier, Henri & Lefebvre, Gustave. 1923. Sarcophages du Moyen Empire provenant de la nécropole d'Assiout, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 23, 1-33
- Goedicke, Hans. 1971. *Re-used Blocks from the Pyramid of Amenemhet I at Lisht*, New York
- Gorringe, Henry H. 1882. *Egyptian Obelisks*, New York
- Gourdon, Yannic. 2006. Le nom des épouses abydniennes de Pépy I^{er} et la formule de serment à la fin de l'ancien Empire, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 106, 89-103
- Goyon, Georges. 1957. *Nouvelles inscriptions rupestres du Wadi Hammamat*, Paris
- Graefe, Erhart. 1995. Zur Struktur der Thronnamen der ägyptischen Könige und der Lesung des Thronnamens der Königin Hatschepsut, in: Fluck *et al.* (1995: 119-127)
- Grdseloff, Bernhard. 1943. Deux inscriptions juridiques de l'ancien empire, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 42, 25-70
- Griffith, Francis Llewellyn. 1889. *The Inscriptions of Siût and Dêr Rifeh*, London
- . 1911. *Meroitic Inscriptions I: Sôba to Dangêl*, London
- Gunn, Battiscombe. 1923. Notes on the Aten and his Names, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 9, 168-176
- . 1924. *Studies in Egyptian Syntax*, Paris
- Habachi, Labib. 1959. The First Two Viceroy of Kush and Their Family, in: *Kush* 7, 45-62
- . 1984. The Family of the Vizier Ibi^c and his Place Among the Viziers of the Thirteenth Dynasty, in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 11, 113-126
- Hallof, Jochen. 2003. Yesbokheamani - der Löwe von Qasr Ibrim, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 89, 251-254
- Harari, Ibrahim. 1959. Nature de la stèle de donation de fonction du roi Ahmôsis à la reine Ahmès-Nefertari, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 56, 139-201
- Hassan, Selim. 1932-1960. *Excavations at Giza*, 10 Bde., Cairo
- . 1951. *Le Sphinx. Son histoire à la lumière des fouilles récentes*, Le Caire
- Hayes, William C. 1951. Inscriptions from the Palace of Amenhotep III (3), in: *Journal of Near Eastern Studies* 10, 156-183
- Helck, Wolfgang. 1975. Die große Stele des Vizekönigs Št³w aus Wadi es-Sebua, in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 3, 85-112
- Hintze, Fritz. 1977. Genitivkonstruktion, Artikel und Nominalsatz im Meroitischen, in: Kacnel'son (1977: 22-36)
- Hermann, Alfred. 1940. *Die Stelen der thebanischen Felsgräber der 18. Dynastie*, Glückstadt
- Hornung, Erik. 1987-94. *Texte zum Amduat*, 3 Bde., Genève
- HTBM = *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c., in the British Museum*, bisher 12 Bde., London 1911 ff.

- Jansen-Winkeln, Karl. 1992. Ein Würfelhocker des Amunpropheten Djedbastetufanch (Kairo JE 37597), in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 48, 57-64
- . 1996. *Spätmittelägyptische Grammatik der Texte der 3. Zwischenzeit*, Ägypten und Altes Testament 34, Wiesbaden
- . 2001. *Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit aus dem Ägyptischen Museum Kairo*, 2 Bde., Ägypten und Altes Testament 45, Wiesbaden
- Jéquier, Gustave. 1928a. *Le Mastabat Faraoun*, Le Caire
- . 1928b. *La pyramide d'Oudjebten*, Le Caire
- Junker, Hermann. 1929-55. *Giza*, 12 Bde., Wien
- Jørgensen, Mogens. 1996-2001. *Catalogue Egypt. Ny Carlsberg Glyptotek*, 3 Bde., Copenhagen
- Kacnel'son [Кацнельсон], Isidor Savvič. 1977 (Hrsg.). *Meroë. Istorija, istorija kul'tury, jazyk drevnego Sudana*, Moskva
- Kahl, Jochem. 1994. *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie*, Göttinger Orientforschungen IV/29, Wiesbaden
- Kamal, Ahmed Bey. 1908. Notes prises aux cours des inspections, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 9, 85-91
- Kanawati, Naguib. 1980-1992. *The Rock Tombs of El-Hawawish. The Cemetery of Akhmim*, 10 Bde., Sydney
- . 2001. *Tombs at Giza I: Kaiemankh (G4561) and Seshemnefer I (G4940)*, ACE Reports 16, Warminster
- Kanawati, Naguib & Hassan, Ali. 1996. *The Teti Cemetery at Saqqara I: The Tombs of Nedjet-em-pet, Ka-aper and Others*, ACE Reports 8, Sydney
- . 1997. *The Teti Cemetery at Saqqara II: The Tomb of Ankhmahor*, ACE Reports 9, Warminster
- Kaplony, Peter. 1963. *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit*, 2 Bde., Ägyptologische Abhandlungen 8, Wiesbaden
- . 1977-81. *Die Rollsiegel des Alten Reichs*, 3 Bde., Bruxelles
- Kitchen, Kenneth A. 1994. A Lost Stela of the Third Intermediate Period, in: Berger *et al.* (1994, IV: 163-167)
- Klebs, Luise. 1922. *Die Reliefs und Malereien des mittleren Reiches*, Heidelberger Akademie der Wissenschaften, philologisch-historische Klasse, Abhandlungen 6, Heidelberg
- Koch, Roland. 1990. *Die Erzählung des Sinuhe*, Bibliotheca Aegyptiaca 17, Bruxelles
- Krauspe, Renate. 1997 (Hrsg.). *Das ägyptische Museum der Universität Leipzig*, Mainz
- KRI = Kitchen, Kenneth A. *Ramesseid Inscriptions*, 8 Bde., Oxford 1975-1990
- Kruchten, Jean-Marie. 1981. *Le decret d'Horemheb*, Bruxelles
- Lacau, Pierre. 1903. Métathèses apparentes en égyptien, in: *Recueil de Travaux* 25, 139-161
- . 1909-57. *Stèles du Nouvel Empire*, Le Caire
- Lange, Hans O. & Schäfer, Heinrich. 1902. *Grab- und Denksteine des Mittleren Reichs im Museum von Kairo*, Nr. 20001 - 20780, 4 Teile, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, Berlin
- LD = Lepsius, Carl Richard. 1849-1913. *Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien*, 6 Bde., Berlin/Leipzig
- Leclant, Jean. 1961. *Montouemhat, quatrième prophète d'Amon, prince de la ville*, Bibliothèque d'Étude 35, Le Caire
- Lefebvre, Gustave. 1923. Un couvercle de sarcophage de Tounah, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 23, 229-245
- . 1955. *Grammaire de l'égyptien classique*, Bibliothèque d'Étude 12, Le Caire
- Legrain, Georges. 1906-14. *Statues et statuettes de rois et de particuliers*, 3 Bde., Le Caire
- Leitz, Christian. 1999. *Magical and Medical Papyri of the New Kingdom*, Hieratic Papyri in the British Museum 7, London
- Lepsius, Richard. 1865. *Die alt-ägyptische Elle und ihre Eintheilung*, Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften, Berlin
- Lichtheim, Miriam. 1988. *Ancient Egyptian Autobiographies Chiefly of the Middle Kingdom. A Study and an Anthology*, Orbis Biblicus et Orientalis 84, Freiburg/Göttingen
- Lutz, Henry Frederick. 1927. *Egyptian Tomb Steles and Offering Stones of the Museum of Anthropology and Ethnology of the University of California*, Leipzig
- Malinine, Michel & Posener, Georges & Vercoutter, Jean. 1968. *Catalogue des stèles du Sérapéum de Memphis I*, Paris
- der Manuelian, Peter. 1996 (Hrsg.). *Studies in Honor of William Kelly Simpson*, Boston

- Mariette, Auguste. 1869/80. *Abydos. Description des fouilles*, 2 Bde., Paris
- , 1889. *Les mastabas de l'Ancien Empire*, publié d'après le manuscrit de l'auteur par G. Maspero, Paris
- Maspero, Gaston. 1901. Notes sur le rapport de M. Legrain, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 2, 281-284
- Mathieu, Bernard. 1996. Modifications de texte dans la pyramide d'Ounas, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 96, 289-311
- Menu, Bernadette. 1985. Ventes de maisons sous l'Ancien Empire égyptien, in: *Mélanges offerts à Jean Vercoutter*, Paris 1985, 249-262
- Mogensen, Maria. 1919. *Stèles égyptiennes au Musée National de Stockholm*, Copenhague
- Montet, Pierre. 1930-35. Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh (2), in: *Kêmi* 3, 45-111
- , 1936. Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh (3), in: *Kêmi* 6, 131-163
- Moret, Alexandre. 1931. La légende d'Osiris à l'époque thébaine d'après l'hymne à Osiris du Louvre, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 30, 725-750
- de Morgan, Jacques & Bouriant, Urbain & Legrain, Georges & Jéquier, Gustave & Barsanti, Alexandre 1894. *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique, I/1: De la frontière de Nubie à Kom Ombo*, Vienne
- Moursi, Mohamed. 1981. Die Stele des Vezirs Re-hotep (Kairo JE 48845), in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 37, 321-329
- Munro, Peter. 1973. *Die spätägyptischen Totenstelen*, 2 Bde., Ägyptologische Forschungen 25, Glückstadt
- Myśliwiec, Karol. 1978. Zwei Pyramidia der XIX. Dynastie aus Memphis, in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 6, 139-155
- Nasr, Mohammed W. 1993. The Theban Tomb 260 of User, in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 20, 173-202
- Naville, Edouard. 1895-1908. *The Temple of Deir el Bahari*, 6 Bde., London
- Newberry, Percy E. 1893-1900. *Beni Hasan*, 4 Bde., London
- , 1928. An Unpublished Monument of a "Priest of the Double Axe" Named Hetep-Heren-Ptah, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 28, 138-140
- Osing, Jürgen. 1976. *Der spätägyptische Papyrus BM 10808*, Ägyptologische Abhandlungen 33, Wiesbaden
- , 1985. Die ägyptischen Namen für Charga und Dachla, in: Posener-Kriéger (1985, II: 179-193)
- Otto, Eberhard. 1960. *Das ägyptische Mundöffnungsritual*, 2 Bde., Ägyptologische Abhandlungen 3, Wiesbaden
- Pantalacci, Laure. 1985. Un décret de Pépi II en faveur des gouverneurs de l'oasis de Dakhla, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 85, 245-254
- Parkinson, Richard B. 1991. *The Tale of the Eloquent Peasant*, Oxford
- Perdu, Olivier. 1996. L'avertissement d'Aménirdis I^{ère}. Sur sa statue Caire JE 3420 (= CG 565), in: *Revue d'Égyptologie* 47, 43-66
- Pernigiotti, Sergio. 1980. *La statuaria egiziana nel Museo Civico Archeologico di Bologna*, Bologna
- Petrie, W.M. Flinders. 1888. *A Season in Egypt 1887*, London
- , 1900. *Dendereh 1898*, London
- , 1907. *Gizeh and Rifeh*, London
- Piacentini, Patrizia. 1993. *Zawiet el-Mayetin nel III millennio a.c.*, Pisa
- Posener, Georges. 1976. *L'enseignement loyaliste. Sagesse égyptienne du Moyen Empire*, Genève
- Posener-Kriéger, Paule. 1985 (Hrsg.). *Mélanges Gamal Eddin Mokhtar*, 2 Bde., Bibliothèque d'Étude 97, Le Caire
- PT = Sethe, Kurth. 1908-1922. *Die altägyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums*, 4 Bde., Leipzig
- Quirke, Stephen. 1991 (Hrsg.). *Middle Kingdom Studies*, Whitstable
- Ranke, Hermann. 1933/52. *Die ägyptischen Personennamen*, 2 Bde., Glückstadt
- , 1943. Eine spätsaitische Statue in Philadelphia, in: *Mitteilungen des Deutschen Instituts für Ägyptische Altertumskunde in Kairo* 12, 107-138
- Redford, Donald B. 2003. *The Wars in Syria and Palestine of Thutmose III*, Leiden
- Reisner, George Andrew. 1942. *A History of Giza Necropolis I*, Cambridge
- Roeder, Günther. 1913/24. *Aegyptische Inschriften aus den Königlichen Museen zu Berlin*, 2 Bde., Leipzig
- de Rougé, Jacques. 1877. *Inscriptions hiéroglyphiques copiées en Égypte*, Paris

- Sandman, Maj. 1938. *Texts from the Time of Akhenaten*, Bibliotheca Aegyptiaca 8, Bruxelles
- Satzinger, Helmut. 1997. Beobachtungen zur Opferformel: Theorie und Praxis, in: *Lingua Aegyptia* 5, 177-188
- Säve-Söderbergh, Torgny. 1957. *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, Oxford
- Scharff, Alexander. 1924. Briefe aus Illahun, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 59, 20-51 und 12 Tafeln
- Schenkel, Wolfgang. 2006. Von der Morphologie zur Syntax und zurück, in: *Lingua Aegyptia* 14, 55-82
- Schweitzer, Annie & Traunecker, Claude. 1998. *Strasbourg. Musée archéologique. Antiquités égyptiennes de la collection G. Schlumberger*, Paris
- Schweitzer, Simon. 2005. *Schrift und Sprache der 4. Dynastie*, Wiesbaden
- Selim, Hassan. 2004. Three Unpublished Naophorous Statues from Cairo Museum, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 60, 159-170
- Sethe, Kurt. 1916. *Von Zahlen und Zahlworten bei den alten Ägyptern und was für andere Völker und Sprachen daraus zu lernen ist*, Straßburg
- Sharpe, Samuel. 1837. *Egyptian Inscriptions, From the British Museum and Other Sources*, London
- Simpson, William Kelly. 1965. The Stela of Amun-Wosre, Governor of Upper Egypt in the Reign of Ammenemes I or II, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 51, 63-68
- . 1974. *The Terrace of the Great God at Abydos: The Offering Chapels of Dynasties 12 and 13*, New Haven
- . 1978. *The Mastabas of Kawab, Khafkhufu I and II*, Giza Mastabas 3, Boston
- Stempel, Roman. 2007. Identification of Nibhururiya and the Synchronism in the Egyptian and Hittite Chronology in the Light of Newly Reconstructed Hittite Text, in: *Göttinger Miscellen* 213, 97-100
- Troy, Lana. 1979. Ahhotep – A Source Evaluation, in: *Göttinger Miscellen* 35, 81-91
- Urk I = Sethe, Kurt. 1933. *Urkunden des Alten Reichs*, Urkunden des Ägyptischen Altertums 1, 2. Aufl., Leipzig
- Urk IV = Helck, Wolfgang & Sethe, Kurt. 1927-1958. *Urkunden der 18. Dynastie*, Urkunden des Ägyptischen Altertums 4, Berlin/ Leipzig
- Urk VII = Sethe, Kurt. 1935. *Historisch-Biographische Urkunden des Mittleren Reiches*, Urkunden des Ägyptischen Altertums 7, Leipzig
- Vandekerkhove, Hans & Müller-Wollermann, Renate. 2001. *Elkab VI: Die Felsinschriften des Wadi Hilâl*, Brepols
- Varille, Alexandre. 1940. L'appel aux visiteurs du tombeau de Khaemhêt, in: *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 40, 601-606
- . 1968. *Inscriptions concernant l'architecte Amenhotep fils de Hapu*, Bibliothèque d'Étude 44, Le Caire
- Vernus, Pascal. 1987. Études de philologie et de linguistique (VI), in: *Revue d'Égyptologie* 38, 163-181
- . 1991. Sur les graphies de la formule "L'offrande que donne le roi" au Moyen Empire et à la Deuxième Période Intermédiaire, in: Quirke (1991: 141-152)
- . 1996. Réfections et adaptations de l'idéologie monarchique à la Deuxième Période Intermédiaire: La stèle d'Antef-le-victorieux, in: *der Manuelian* (1996: 829-842)
- . 2004. Le syntagme de quantification en égyptien de la première phase: sur les relations entre textes des pyramides et textes des sarcophages, in: Bickel & Mathieu (2004: 279-311)
- Weill, Raymond. 1912. *Les décrets royaux de l'ancien empire égyptien*, Paris
- Wente, Edward F. 1985. A New Look at the Viceroy Setau's Autobiographical Inscription, in: Posener-Krieger (1985, II: 347-359)
- Wildung, Dietrich. 1980. Stichwort "Isi" in: *Lexikon der Ägyptologie* III, 186f.
- Zivie, Christiane M. 1976a. *Giza au deuxième millénaire*, Bibliothèque d'Étude 70, Le Caire
- . 1976b. A propos de quelques reliefs du Nouvel Empire au musée du Caire II: La tombe de Khaemouas, chef des charpentiers du roi, à Giza, in: *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 76, 17-36